DEUTSCHE GEODÄTISCHE KOMMISSION
bei der Bayerischen Akademie der Wissenschaften

Reihe E: Geschichte und Entwicklung der Geodäsie — Heft Nr. 16

ROLF BOHME:

Der Verbleib der Originale der amtlichen Kartenwerke des Deutschen Reiches

1978

VERLAG DES INSTITUTS FÜR ANGEWANDTE GEODÄSIE
FRANKFURT AM MAIN

DEUTSCHE GEODÄTISCHE KOMMISSION
bei der Bayerischen Akademie der Wissenschaften

Reihe E: Geschichte und Entwicklung der Geodäsie — Heft Nr. 16

Mitteilung Nr. 142
DES INSTITUTS FÜR ANGEWANDTE GEODÄSIE
(Abt. II des Deutschen Geodätischen Forschungsinstituts)

DK 528.93:061.1(084.3-44)(430)(091)

ROLF BÖHME:

Der Verbleib der Originale der amtlichen Kartenwerke des Deutschen Reiches

(mit 11 Beilagen)

1978

VERLAG DES INSTITUTS FÜR ANGEWANDTE GEODÄSIE
FRANKFURT AM MAIN

Gesamtherstellung:
Institut für Angewandte Geodäsie, Frankfurt a. M.

Inhaltsverzeichnis

Seite

1 Einleitung 5

2 Das Material von Waltershausen 7

3 Das Material von Eulau 8

4 Das in Berlin verbliebene Material 12

5 Die von den USA erbeuteten Unterlagen 15

6 Das vom Vereinigten Königreich von Großbritannien und Nordirland sichergestellte Material 16

7 Die Rückgabe des von den USA erbeuteten Materials an die Bundesrepublik Deutschland . . 17

8 Das im IfAG vorhandene Material 19

a) Deutsche Grundkarte (Katasterplankarte) 1 : 5 000 19

b) Topographische Karte 1 : 25 000 20

c) Deutsche Karte 1 : 50 000 22

d) Karte des Deutschen Reiches 1 : 100 000 22

e) Topographische Übersichtskarte des Deutschen Reiches 1 : 200 000 23

f) Übersichtskarte von Mitteleuropa 1 : 300 000 23

g) Übersichtskarte 1 : 1 000 000 24

9 Schlußbemerkungen 24

Literatur 25

DK 528.93:061.1(084.3-44)(430)(091)

Der Verbleib der Originale der amtlichen Kartenwerke des Deutschen Reiches

(mit 11 Beilagen)

Von Rolf Böhme, Frankfurt a. M.

1 Einleitung

Über den Verbleib der Originale der amtlichen Kartenwerke des Deutschen Reiches nach dem Ende des 2. Weltkrieges ist in der Öffentlichkeit nur wenig bekannt geworden. Das wird auch von namhaften Autoren zugegeben (*Finsterwalder, Krauß, Meynen, Nittinger, Reist* u. a.), und so kam es in den ersten Nachkriegsjahren zu Aussagen, die heute nicht mehr zu halten sind. Auch über den Gebrauchswert der einzelnen Kartenwerke, wie z. B. ihren Fortführungsstand, findet man in der Literatur dieser Zeit immer wieder unzutreffende Vermutungen. Mehr als ein Vierteljahrhundert nach dem Ende des 2. Weltkrieges ist auch die verworrene und mit politischen Emotionen angefüllte erste Nachkriegszeit Historie geworden, so daß nunmehr die Zeit gekommen scheint, eine Darstellung über den Verbleib der Originale der deutschen Kartenwerke mit nüchterner Distanz zu geben. Dem Verfasser oblag im Institut für Angewandte Geodäsie viele Jahre lang die Sichtung des Materials, das den Krieg überdauert hat. Die auf diesem Wege erworbenen Kenntnisse sollen hier niedergelegt werden. Freilich mußte hierbei vieles deduktiv aus den einzelnen Kartenblättern und ihren Quellenangaben hergeleitet werden, denn Literatur und amtliche Vermerke standen nur teilweise zur Verfügung. Bei einem solchen Verfahren mögen sich Fehlinterpretationen einschleichen; der Verfasser ist deshalb für entsprechende Korrekturhinweise dankbar.

Eine geschichtliche Betrachtung über den Verbleib der Originale der deutschen Kartenwerke müßte eigentlich an eine Geschichte des Reichsamtes für Landesaufnahme, die Jahre 1919–1945 umfassend, anschließen. Hier klafft noch eine Lücke in der Geschichte des deutschen Vermessungs- und Kartenwesens, die sehr zu beklagen ist.

Zu Beginn soll Klarheit über die Begriffe und die Eingrenzung des Themas gegeben werden. Unter Originalen sind in erster Linie Kupferplatten, Steine, kaschierte Kreidedrucke u. dgl. zu verstehen, doch sind hier auch jene Zweitoriginale einbezogen, die als reproduktionsfähige Unterlagen vor allem während des Krieges und nach dem Kriege große Bedeutung erlangten und durch den Verlust der Ur-Originale heute als die eigentlichen Kartenoriginale anzusprechen sind.

Der Begriff der amtlichen deutschen Kartenwerke soll auf die eigentlichen topographischen Kartenwerke beschränkt sein; thematische Karten, Sonderkarten, Zusammendrucke u. dgl. bleiben unberücksichtigt. Das gleiche gilt für Kartenwerke oder Ausgaben von Kartenwerken, die bereits vor dem Kriege stillgelegt worden waren, wie etwa die Übersichtskarte von Europa und Vorderasien 1 : 800 000.

Die amtlichen Karten des Deutschen Reiches wurden vom Reichsamt für Landesaufnahme bearbeitet und herausgegeben. In der letzten Phase des Krieges vermischten sich aber die Produktionen des Reichsamtes für Landesaufnahme mit denen der Heeresvermessung immer mehr, so daß eine klare Trennung nicht gezogen werden kann. Es erwies sich daher als zweckmäßig, von den Kartenwerken der einzelnen Maßstäbe und ihren typischen Merkmalen, sowie der größten Ausdehnung, die sie während des Krieges erfahren hatten, auszugehen. Rein militärische Kartenwerke, insbesondere in den während des Krieges besetzten Gebieten gehören ebenfalls nicht zu dem hier behandelten Thema.

Die amtlichen deutschen Kartenwerke sind für das Gebiet der heutigen Bundesrepublik Deutschland und in den ersten Nachkriegsjahren auch für das Gebiet der heutigen DDR zum Teil weitergeführt worden. Auch diese Weiterentwicklungen sind nicht Gegenstand der vorliegenden Dokumentation.

Diese beschränkt sich ausschließlich auf das nach 1945 unverändert gebliebene Material, das damit historisch geworden ist. Daran ändert sich auch nichts, wenn dieses Material nachgedruckt wird. Nachdrucke historischer Karten sind heute allgemein üblich. Die folgende Darstellung bezieht sich also nur auf die deutschen Hauptkartenwerke, die damals folgendermaßen eingeteilt wurden:

a) Landeskartenwerke:

Deutsche Grundkarte 1 : 5 000
Topographische Karte 1 : 25 000

b) Reichskartenwerke:

Deutsche Karte 1 : 50 000
Karte des Deutschen Reiches 1 : 100 000
Topographische Übersichtskarte des Deutschen Reiches 1 : 200 000
Übersichtskarte von Mitteleuropa 1 : 300 000
Übersichtskarte 1 : 1 000 000.

Als Landeskartenwerke wurden diejenigen bezeichnet, die auf Grund des Gesetzes über die Neuordnung des deutschen Vermessungswesens vom 3. 7. 1934 (Reichsgesetzblatt I/1934, S. 534) in die Zuständigkeit der am 18. 3. 1938 (Reichsgesetzblatt I/1938, S. 277) neu gebildeten Hauptvermessungsabteilungen fielen, während Reichskartenwerke vom Reichsamt für Landesaufnahme selbst betreut wurden. Die Originale der Landeskartenwerke wurden vom Reichsamt für Landesaufnahme an die Hauptvermessungsabteilungen (HVA) abgegeben. Von den dort neu bearbeiteten Blättern 1 : 25 000 erhielt das Reichsamt Zweitoriginale. Außerdem wurden während des Krieges von allen Karten außer von 1 : 5 000 Zweitoriginale für die Heeresvermessung hergestellt. Das Material für die Ur-Originale war nicht einheitlich. Die Kartenwerke 1 : 100 000 und 1 : 200 000 standen z. B. auf Kupfer, die Karte 1 : 25 000 war ursprünglich überwiegend in Stein graviert worden, später galten kaschierte Kreidedrucke als fortführfähige Originale. In Sachsen und Süddeutschland standen die Originale der Karte 1 : 25 000 auf Kupfer, bei Neubearbeitungen im übrigen Deutschland erfolgten auch galvanische Tieflegungen in Kupfer.

Als während des Krieges die Luftangriffe auf deutsches Gebiet zunahmen, wurden die Ur-Originale mit Ausnahme der Gravursteine ausgelagert, wodurch die sogenannten Zweitoriginale an Bedeutung gewannen. Der Wert allein der Kupferoriginale wurde 1939 von *Kleffner* auf ca. 15 Millionen Goldmark veranschlagt. Die Verlagerung des Reichsamtes für Landesaufnahme aus Berlin begann im August 1943.

Der Präsident (General a. D. *Vollmar*), die Zentralabteilung (Direktor *Hellwig*) und die Trigonometrische Abteilung (Direktor *Gigas*) kamen nach Friedrichroda in Thüringen. Die Kartographischen Abteilungen 1 (Direktor *von Loeschebrand*) und 2 (Direktor Dr. *Meyer*) wurden auf mehrere Plätze verteilt. Der Hauptteil kam nach Waltershausen in Thüringen, unweit von Friedrichroda. Ein anderer wesentlicher Teil wurde in Eulau im Sudetenland untergebracht, kleinere Teile wurden nach Heidenau in Sachsen, Greiz in Thüringen und andere Orte verlagert, wo sich jedoch nur Gerät, nicht aber Kartenoriginale befanden.

In Greiz befand sich eine Außenstelle, die direkt von Friedrichroda aus betreut wurde und im wesentlichen die Plankammer und den Kartenvertrieb beherbergte, die nach einem Bombenangriff auf Berlin am 26. 2. 1945 hierher gekommen waren. Hier waren Zweitoriginale (Astralon und Chromophan) vor allem von den Maßstäben 1 : 100 000 und 1 : 200 000 gelagert, die dann später auf Veranlassung der US-Truppen am 29. 5. 1945 nach Waltershausen überführt wurden. Die in Greiz verbliebenen Druckmaschinen für den Kartenvertrieb dagegen wurden nach der Übergabe Thüringens an die Rote Armee durch diese abtransportiert. In Heidenau wurde die Photographie eingerichtet, außerdem wurde hier ein Teil der Originale der Karte 1 : 25 000 der HVA III (Dresden) eingelagert.

Die Original-Kupferplatten waren zunächst in zwei Lager in der Nähe der märkischen Stadt Storkow ausgelagert worden, eines befand sich im Saale einer Gastwirtschaft des Dorfes Stutgarten, das andere in einem Silo eines genossenschaftlichen Betriebes in Philadelphia.

Als sich die Front Berlin näherte, wurden die Kupferplatten Anfang 1945 ebenfalls nach Waltershausen in Thüringen überführt. Die unhandlichen Gravursteine waren in den Kellern des Reichsamtes für Landesaufnahme in der Wilhelmstraße in Berlin verblieben. Die Zweitoriginale, die für die deutsche Heeresvermessung angefertigt worden waren, waren ebenfalls ausgelagert worden und befanden sich bei Kriegsende teilweise in den Feengrotten bei Saalfeld in Thüringen und im Berlepschschacht des Kalibergwerks Staßfurt südlich Magdeburg. Mit Ausnahme des im Sudetenland liegenden Materials wurden alle Unterlagen zunächst von den US-Truppen sichergestellt, die einen großen Teil vor Übergabe der mitteldeutschen Gebiete an die sowjetischen Truppen nach den USA verbrachten. Dieses Material wurde im wesentlichen im Jahre 1967 an die Bundesrepublik Deutschland zurückgegeben. Außer den Gravursteinen fand sich in den stark beschädigten Gebäuden der Wilhelmstraße in Berlin auch vereinzelt Originalmaterial auf Kupfer. Daneben blieben Druckplatten*) erhalten, die in gewissen Fällen die Wiederherstellung von Originalen ermöglichten.

Die verschiedenen Lagerstätten des Materials der amtlichen deutschen Kartenwerke, wie sie 1945 bei Beendigung des 2. Weltkrieges bestanden, sollen im folgenden näher betrachtet werden. Die Rückgabe von Material, das bei Kriegsende von den Siegermächten beschlagnahmt worden war, wird gesondert behandelt, so daß zum Schluß der heutige Bestand im Institut für Angewandte Geodäsie (IfAG) angegeben werden kann.

Dabei wird es unerläßlich sein, auf Inhomogenitäten der Kartenwerke einzugehen, wie sie vor allem bei der Top. Karte 1 : 25 000 zu finden sind.

Für die Unterstützung bei der oft schwierigen Beschaffung von Unterlagen und Informationen ist der Verfasser vielen Persönlichkeiten zu Dank verpflichtet, von denen hier besonders die Herren *Erwin Gigas, Heinz Bosse, Richard Franke, Heinz Köhler, Helmut Prüske* und *Wolfgang Weber* genannt seien.

2 Das Material von Waltershausen

Der größte Teil der beiden Kartographischen Abteilungen des Reichsamtes für Landesaufnahme, die Abteilung 1 (Direktor *von Loeschebrand*) und die Abteilung 2 (Direktor Dr. *Meyer*) wurden im Herbst 1943 aus Berlin nach Waltershausen in Thüringen verlagert. Nur ein Teil der Abteilung 2 kam nach Eulau im Sudetenland; hierüber wird gesondert berichtet. An Originalmaterial wurde nach Waltershausen mitgenommen:

1 : 25 000,	Astralone, vor allem Gebiet der HVA I (Königsberg) und Raum Berlin
1 : 75 000,	Einzelfarbplatten und Astralone, Alpen- und Donaureichsgaue (HVA XIV)
1 : 100 000,	Einzelblätter, Sicherungsastralone, Kreidedruck auf Zinkplatten, einzelne Kupferplatten, vollständig
1 : 100 000,	Großblätter, Astralone, vollständig
1 : 100 000,	Einzelblätter Polen, Astralone, vollständig
1 : 200 000,	Kreidedrucke auf Zinkplatten, Astralone, einige Kupferplatten, vollständig
1 : 300 000,	Astralone, fast vollständig
1 : 1 000 000,	Kreidedrucke auf Zinkplatten, Astralone, vollständig

Planheft Großdeutsches Reich, Originale vollständig.

*) Eine sehr große Anzahl von Druckplatten gab es von der Karte 1 : 25 000. Es handelt sich hier um sogenannte E-Platten, die SV standen und von denen man in Flachdruck-Schnellpressen auch nach dem Krieg gedruckt hat.

Darüber hinaus wurden Astralone von Heereskarten der Schweiz, Frankreichs, Schwedens, Norwegens u. a. mitgeführt, die hier aber nicht interessieren.

Die Kartographische Abteilung in Waltershausen blieb auch über die Kapitulation des Deutschen Reiches hinaus arbeitsfähig. Thüringen war zunächst von amerikanischen Truppen besetzt. Amerikanische und britische Offiziere besuchten mehrfach die Abteilung in Waltershausen und erteilten ihr Aufträge.

Auch die Zentralabteilung mit dem Präsidenten des Reichsamtes für Landesaufnahme in Friedrichroda übte ihre Funktion zunächst weiter aus. Bevor die US-Truppen Thüringen an die Rote Armmee übergaben, wurde der Präsident mit einem kleinen Mitarbeiterstab nach Hessisch Lichtenau bei Kassel verlegt, wo er jedoch keinerlei Tätigkeiten mehr ausüben konnte. Die Trigonometrische Abteilung verlagerten die Amerikaner mit allen ihren Unterlagen nach Bamberg, während die Kartographische Abteilung in Waltershausen verblieb. Das oben genannte Originalmaterial (einschließlich derjenigen Unterlagen, die von Greiz nach Waltershausen überführt worden waren) wurde am 28. 5. und 29. 5. 1945 an das US-Hauptquartier abgeliefert, von wo es in die USA gelangte.

Im Jahre 1967 wurde es vollständig an die Bundesrepublik Deutschland zurückgegeben.

Am 1. 7. 1945 wurde Thüringen der Roten Armee übergeben und damit Teil der Sowjetischen Besatzungszone Deutschlands. Zum Leiter des Amtes wurde vertretungsweise Ob. Reg. Rat *Lange* ernannt, die Kartographische Abteilung übernahm Dr. *Knieriem,* der die Abteilung mit Wirkung vom 1. 4. 1945 neu gliederte. Am 1. 2. 1946 verfügte die sowjetische Militäradministration Thüringens, daß das in Thüringen verbliebene Personal in die zivile Verwaltung des Landes Thüringen übernommen wird. Damit hörte die Kartographische Abteilung des Reichsamtes für Landesaufnahme auf zu bestehen. Die Original-Kupferplatten waren – wie in der Einleitung bereits erwähnt – gegen Ende des Krieges von den Auslagerungsplätzen östlich Berlin ebenfalls nach Waltershausen verbracht worden. Infolge der sich überstürzenden Kriegsereignisse wurden sie ungeordnet in der Firma König-Wernicke in Waltershausen gestapelt. Anfang Juni 1945 wurden 20 Angestellte des Reichsamtes für Landesaufnahme abgeordnet, um die Platten zu sortieren und listenmäßig zu erfassen. Dazu wurden Blattübersichten angefertigt, die erhalten geblieben sind, so daß ein sehr genaues Bild über die Kupferplatten gewonnen werden konnte. Am 14. 6. 1945 transportierten die Amerikaner alle kaschierten Kreidedrucke auf Zinkplatten ab; am 27. 6. 1945 wurden die Photographie, die Bücherei und die Personalakten aus Waltershausen weggebracht. Dagegen machten die Amerikaner keine Anstrengungen, auch die Kupferplatten mitzunehmen. Trotz mehrfacher Vorstellungen entschieden sie, daß die Kupferplatten in Waltershausen verbleiben sollten. Sie befanden sich also bei der Besetzung durch die sowjetischen Truppen noch in Walterhausen. Dem Vernehmen nach sollen sie alsbald nach Potsdam transportiert worden sein. Über den weiteren Verbleib ist nichts bekannt, so daß sie als verloren angesehen werden müssen.

3 Das Material von Eulau

Ein Teil der Kartographischen Abteilung des Reichsamtes für Landesaufnahme war nicht nach Waltershausen, sondern nach Eulau (Sudetenland) verlegt worden. Über das Schicksal des dorthin verbrachten Materials liegt der Bericht eines Beteiligten vor, der im folgenden auszugsweise wiedergegeben wird.

„Durch die vielen Luftangriffe in Berlin wurde von August 1943 bis Januar 1944 das Sachgebiet C des Reichsamtes für Landesaufnahme nach Eulau, Sudetenland, verlagert. Schon während dieser Verlagerung wurde das R. f. L. durch Bombentreffer teilweise stark beschädigt. Leiter des verlagerten Teiles in Eulau war Reg. Rat *Otto Wand*. Vom Landrat in Tetschen-Bodenbach wurden die Bürgerschule und später das Volkshaus zur Unterbringung des gesamten Materials und der Einrichtung der

Diensträume freigegeben. Das Personal, ungefähr 130 Mann, wurde in Privatquartieren untergebracht. Der Betrieb wurde sofort fast ohne Unterbrechung dort weitergeführt. Das gesamte Material und Inventar wurde, soweit möglich, mit Lastwagen, der größte Teil nach und nach in Waggons, zusammen 54, nach Eulau befördert.

Das Sachgebiet setzte sich zusammen aus den Gruppen:

C 1 = 1 : 100 000 C 2 = 1 : 200 000 C 3 = 1 : 300 000
C 4 = Sonderkarten C 5 = Photographie C 6 = Lithographie

und außerdem die Gruppen B 2 = 1 : 25 000 Laufendhaltung
B 3 = 1 : 25 000 Neuzeichnung

Die Druckaufträge wurden von der Firma Brandt, Eulau, mit 4 Offsetmaschinen und von Firmen in Dresden ausgeführt. Die Photographie mit einer Kamera 100 x 100 und später noch eine größere 125 x 125 wurde im Obergeschoß der Firma Brandt eingerichtet.

Die Hauptarbeit bestand darin, das Grundmaterial auf den neuesten Stand zu bringen und Anfertigung von Neuzeichnungen der Karte 1 : 300 000. Außerdem wurden die meist sehr eiligen Zusammendrucke 1 : 100 000 und 1 : 300 000 hergestellt. Die Kriegsereignisse waren in Eulau nicht zu spüren, bis auf einen Fliegerangriff konnten die Arbeiten ungestört bis zum Mai 1945 fortgesetzt werden.

Die ersten Tage im Monat Mai besetzte der Russe Eulau und ein Teil der Schule wurde Lazarett. Der russische Stabsarzt war aber sehr entgegenkommend und schützte uns und unser Material vor den durchziehenden Russen. Es kamen darauf häufig russische Offiziere und besichtigten unser Material und Geräte. Die Russen hatten bis zu ihrer Räumung noch keine genaue Einsicht in unseren Bestand bekommen und beschlagnahmten nur einige Lastzüge voll Papier.

Reg. Rat *Wand* hoffte immer noch, die Rückführung zu erreichen. Durch die plötzliche Abberufung des russischen Kommandanten trat eine Verschlechterung der Lage ein. Eulau wurde von tschechischen Truppen besetzt, und Anfang Juni 1945 kamen aus Prag vom Militärgeographischen Institut 6 Offiziere und verlangten Unterlagen von unserem gesamten Bestand. Nach etwa 10tägiger Abwesenheit trafen die Offiziere wieder in Eulau ein und beschleunigten die Verladung unseres vorhandenen Materials und der Einrichtungsgegenstände. Unter ständiger Aufsicht der Offiziere mußte die Belegschaft alles in Waggons verladen. Ende Juni 45 war bis auf das große Papier- und Kartenlager alles verladen. Daraufhin bekamen wir am 20. 6. 45 die Aufforderung uns morgens um 5 Uhr auf dem Schloßhof in Eulau mit unserem privaten Handgepäck einzufinden. Nach einer gründlichen Leibesvisitation und Durchsuchung unseres Gepäcks wurden wir von berittenen tschechischen Soldaten bis zur Grenze ungefähr 20 km zu Fuß gebracht und in die russische Zone bei Gottleuba abgeschoben. Von hier trat der Rest des Personals mit dem noch vorhandenen Privatgepäck unter großen Strapazen den Rückweg nach Berlin an."

Über die Übergabe des Eulauer Materials an die Tschechoslowakei hat Reg. Rat *Wand* einen Aktenvermerk gefertigt, der erhalten geblieben ist und im folgenden abgedruckt wird.

Sachgebiet C Eulau, den 6. VI. 45

Aktenvermerk!

Die Abnahmekommission aus Prag traf heute nachmittag ein. Sie bestand aus den 6 Herren Stabskapitän Rak, Oberleutnant Oklestek (Topogr.), Leutnant Dr. Volek, Leutnant Fleischman, Oberleutnant Chaloupka (Topogr.) und Oberleutnant Adamek. Die Herren zeigten mir ihre Vollmacht vor, ausgestellt vom Minister für Verteidigung in Prag, unterzeich-

net vom General B o c e k . Sie war im tschechoslowakischen Wortlaut und ich mußte micht auf die Übersetzung einzelner Herren verlassen.
Für den Beschlagnahmeumfang entwickelten die Herren nach Besichtigung der Arbeitsräume folgende Richtlinien. Es wird Wert darauf gelegt auf die Phot.-Einrichtung mit allen Vorräten (Chemikalien, Material), auf das amtliche Kartenmaterial und auf besseres Zeichengerät wie Lineale, Stangenzirkel usw. Ich erklärte, daß ich ohne Grundmaterial der amtlichen Kartenwerke mit allen Gefolgschaftsmitgliedern arbeitsunfähig wäre, daß das Material das tschechische Gebiet nicht betreffe und daß ich dann den Befehl des russischen Kommandeurs nicht erfüllen könne. Man erwiderte, das Arbeitsmaterial würde in Prag nur sichergestellt und stände der interalliierten Kommission zur Verfügung. Der Begriff „unerhebliches Material" wurde von der Kommission so umrissen, daß kein Interesse für kleines Zeichengerät, für Büromöbel oder für Akten bestehe.

Die einzelnen Arbeitsstätten wurden besichtigt und ein Programm für den Abtransport entwickelt. Ich wurde ersucht, meine ganzen Arbeitskräfte zur Verfügung zu stellen.

gez. *Wand.*

Es liegt auch die genaue Übergabeliste nach Kisten geordnet vor, aus der der besseren Übersichtlichkeit wegen folgende Zusammenfassung nach Sachgebieten abgedruckt wird. Geräte, Papier und Inventar, die ebenfalls abgegeben werden mußten, sind hier weggelassen.

K a r t e n m a t e r i a l

1) Kartei der Karte 1 : 100 000 mit Angabe der neuesten Stände und des vorhandenen Materials.
2) Sämtliches bei der Gruppe befindliches Grundmaterial, Originalerkundungen und Fotokopien 1 : 25 000 vom Reichsgebiet. Von Bayern und Württemberg in Mappen geordnet, neue Drucke und Erkundungen 1 : 25 000.
   Genaue Übersicht der einzelnen Meßtischblätter befindet sich bei dem beschlagnahmten Material.
3) Originalzeichnungen sämtlicher Blätter einschl. Süddeutschland in Mappen geordnet (Situation, Schrift und Schraffen).
4) Alle Merkblätter (674) 1 : 100 000 in Mappen geordnet mit den neuesten Kupfer- und Auflagedrucken zum Teil mit Korrekturangaben. Dazu ungefähr 200 Blätter mit vielen Anlagen, die sich in Korrektur befanden.
5) Kreidedrucke von fast allen Blättern (maßhaltig aufgezogen) zum Teil nach den neuesten Erkundungen bearbeitet und außerdem die in Arbeit befindlichen mit Material. Mindestens 1000 Stck.
6) Originalastralone zur Herstellung der Druckplatten (rechts und links) fast von allen Blättern.
7) Kupferdrucke aller erschienenen Blätter der B-Ausgabe 3farbig (Grundriß, Gelände, Gewässer) in 4 Mappen geordnet.
8) Musterdrucke und Unterrichtsmaterial über Neugestaltung der Karte 1 : 100 000 farbig.
9) Alle farbigen Drucke von Süddeutschland.
10) Die Originalkupferplatten sind im Februar 1945 vom Sicherungslager Storkow nach Waltershausen befördert, über deren Verbleib die noch in Waltershausen befindliche Verwaltung Auskunft geben kann.
11) Ein Teil der Originalkreidedrucke und Astralone waren als Sicherung in Waltershausen untergebracht und sind dieselben vor der Besetzung nach Greiz geschafft.
12) Alle Unterlagen (Merkblätter, Astralone) der Umgebungs- und Kreiskarten schwarz und farbig.

13) Straßenkarte 1 : 100 000 und 1 : 300 000 (Originale mit dem neuesten Stand).
14) Alle Kreidedrucke der E-Ausgabe 4–5farbig (poln. Karte).
15) Grundmaterial der poln. Karte 1 : 100 000 bis zur Grenze des Generalgouv. in Mappen geordnet. Einschl. Bialystock. Davon auch sämtliche Astralone.
16) 1 : 75 000 Karte des Sudetenlandes
    Alle Kreidedrucke mit Material in Mappen geordnet.
17) 1 : 200 000 Topographische Karte des Deutschen Reiches
    Sämtliches Material wie bei 1 : 100 000.
18) 1 : 1 000 000 Internationale Weltkarte
    Sämtliches Material wie bei 1 : 100 000,
    10 Gemeindeverzeichnisse.

Die Übernahme des Materials wurde von tschechoslowakischer Seite mit einer Bescheinigung bestätigt, die nachfolgend im tschechischen Wortlaut und in der deutschen Übersetzung wiedergegeben wird.

Narodni vybor –Jilové — Jilové, 29. V. 1945

P o t v r z e n í

Vedoucí zdejšiho risskeho úřadu pro kresleni zemských map, pan vládni rada Otto W a n d , nar. 21. 12. 1879 v Gotha, jest od okresniho národního výboru Děčin – Podmokli /Böhm/ pověřen, tento úřad až do převézmuti tohoto československymi úřady spravovati a stoji tudiž pod ochranou československych úřadu.

Okresní Národní výbor
Děčin-Podmokly
obchod a průmysl

J Boehm

Československý Národní Výbor
Jilové

Plechaty

Markt Eulau — E u l a u , den 29. V. 1945

Bescheinigung

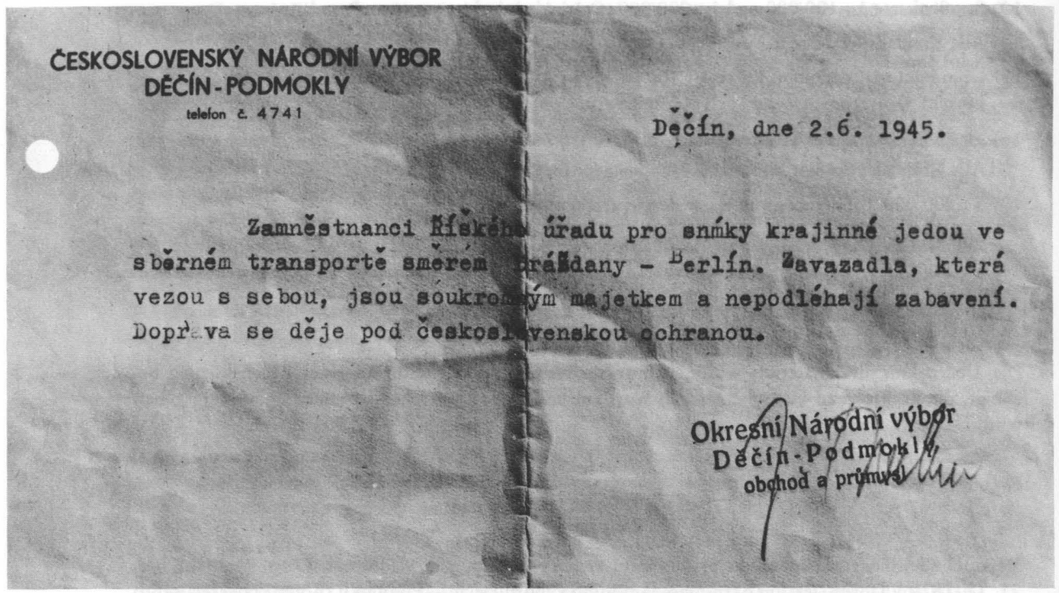
Das Dienstmaterial des Reichsamts für Landesaufnahme wird von Regierungsrat W a n d , geb. 21. 12. 1879 in Gotha auf Anordnung des Okresni Narodni vybor in Děčin-Podmokly – J Boehm – sichergestellt und einer Prager Kommission übergeben.

Sein privates Eigentum ist beschlagnahmefrei, er selbst steht unter dem Schutz der Tschechoslowakischen Republik.

gez. J Boehm — gez. Plechaty

Für den Abtransport des Personals des Reichsamtes für Landesaufnahme aus der Tschechoslowakei in die sowjetisch besetzte Zone Deutschlands wurde ein Begleitpapier ausgestellt, das im Original abgebildet wird.

Die deutsche Übersetzung ist anschließend angegeben.



ČESKOSLOVENSKÝ NÁRODNÍ VÝBOR
DĚČÍN-PODMOKLY
telefon č. 4741

Děčín, dne 2.6. 1945.

Zamněstnanci Říšského úřadu pro snímky krajinné jedou ve sběrném transportě směrem Drážďany – Berlín. Zavazadla, která vezou s sebou, jsou soukromým majetkem a nepodléhají zabavení. Doprava se děje pod československou ochranou.

Okresní Národní výbor
Děčín-Podmokly
obchod a průmysl

Die Belegschaft des Reichsamtes für Landesaufnahme fährt in einem geschlossenen Transport in Richtung Dresden–Berlin. Das von ihr mitgeführte Gepäck ist Privateigentum und unterliegt nicht der Beschlagnahme. Der Transport steht unter tschechoslowakischem Schutz.

(gez.) B o e h m

Noch bis in die zweite Hälfte des Jahres 1946 haben verschiedene deutsche Persönlichkeiten immer wieder versucht, das für die Weiterführung und Laufendhaltung der deutschen Kartenwerke so wichtige Material durch Einschaltung der Britischen Militärmission zurückzuerhalten. Trotz intensiver Bemühungen der britischen Dienststellen blieben diese Versuche leider erfolglos. Ob dieses Material, das inzwischen ohnehin nur noch historischen Wert hätte, noch in Prag vorhanden ist, ist hier nicht bekannt. Es muß daher als verloren gelten.

4 Das in Berlin verbliebene Material

In Berlin war nur ein Restteilkommando (Nebenstelle der Kartographischen Abteilungen) zurückgeblieben, um die hier in der Wilhelmstraße und Friedrichstraße verbliebenen Einrichtungen und Materialien zu betreuen. Hierzu gehörte alles, was zu transportieren nicht lohnte: Druckmaschinen, Reprokammern, Gravursteine, Druckplattendoppel und dgl. Über die Wiederaufnahme des Dienstbetriebes in Berlin nach der Kapitulation des Deutschen Reiches liegt ein Bericht vor, in dem es heißt:

„Am 25. 4. 1945 verließen etwa 10 Beschäftigte nach Verschluß das Dienstgebäude und gingen nach Hause.

Am 12. 5. 1945 suchten die Buchbinder *Paetz* und *Lose* das ehem. RfL auf und konnten an einer schwarzen Tafel im Flur folgende Bekanntmachung lesen: „Alle Angehörigen des ehem. RfL haben sich zwecks Wiederaufnahme der Arbeit, am 14. 5. 1945 um 8 Uhr zu melden!"

Am 14. 5. 1945 erschienen 12 Mann.

Leiter zu dieser Zeit war Ob.Top. *Podday*, der etwa 3–4 Wochen später verstarb. Nach Ob.Top. *Podday* folgten als Leiter: Amtmann *Müller*, ORVR *Nowatzki*, Amtmann *Gutsche*, Kart.Ob.Insp. *Marsyschki*.

Tätigkeit der 12 Bediensteten: Demontage der Maschinen u. a. Geräte, Räumung der Lager (Papier, Kupferplatten, Zink, Alu, Zeichenmaterial). Die reprophotographische Einrichtung wurde restlos demontiert.

Vom Arbeitsamt wurden 20 Tischler geholt, die Kisten aus dem im ehem. RfL vorgefundenen Holz bauten für den Abtransport der Maschinenteile. Kleinere Kisten sowie Papierballen und andere kleinere Gegenstände wurden auf Panjewagen geworfen und abtransportiert.

Im September 1945 zogen die sowjetischen Truppen ab und US-Truppen besetzten den Teil Berlins, der dann amerikanischer Sektor wurde.

An Maschinen blieben einige Steindruckschnellpressen, 2 Planeta-Offsetmaschinen und 2 Schneidemaschinen zurück. Die große Offsetpresse HZO 8, die bereits in Kisten verpackt am Anhalter Bf. stand, wurde von Arbeitern des ehem. RfL wieder zurückgeholt und nach gründlicher Reinigung (sie war bereits stark verrostet) aufgebaut.

Zu dieser Zeit waren etwa 30 – 40 ehem. Bedienstete beschäftigt.

Es begannen die Aufräumungsarbeiten, Reinigung der verschmutzten Zimmer, Nebenräume und Höfe.

Nach Ingangsetzung der Druckmaschinen wurde alles gedruckt, nur keine Karten. Die Auftraggeber brachten das Papier für diese Arbeiten selbst mit.

Britisches Militär lieferte Ende des Jahres 1945 2 Waggons Meßtischblätter. Diese wurden mit einem dunkelgrauen Rasterdruck versehen. Auf die andere weiße Seite wurden M'bl. der Ostgebiete gedruckt und verkauft."

Vom 25. 5. – 30. 6. 1945 war der Betrieb beschlagnahmt gewesen, um Vermessungsinstrumente, Geräte und Maschinen für Zwecke der Roten Armee abtransportieren zu können.

Hauptbestandteil des nach der Kapitulation 1945 vorgefundenen Materials waren die Gravursteine 1 : 25 000 und die Umdrucksteine 1 : 100 000 und 1 : 300 000, insgesamt etwa 10 000 Steine, sowie Druckplatten, vornehmlich seitenverkehrte E-Platten, von denen bald nach der Wiederaufnahme des Dienstbetriebes auf einer Flachdruck-Schnellpresse Karten gedruckt wurden. Darüber hinaus fand man auch eine größere Anzahl von Kupferplatten, die meist Sonderkarten betrafen.

Wie man dieses Material vorfand, hat der damalige Kart.Ob.Insp. *R. Franke* in einem Lageplan mit minutiöser Sorgfalt eingezeichnet. Fundorte, ja selbst Pfützen und Schuttmassen sind genau verzeichnet, auch die Tatsache ist vermerkt, daß die Räume unverschlossen und unbewacht waren: ein wahrhaft erschütterndes Dokument.

Hier ist es angezeigt, des aufopferungsvollen Einsatzes jener Angehörigen des ehemaligen Reichsamtes für Landesaufnahme Erwähnung zu tun, die unaufgefordert, oft in ihrer Freizeit, unersetzliche Werte vor dem völligen Untergang bewahrt haben. Dieses uneigennützige Engagement um einer Sache willen erscheint heutzutage unter gänzlich veränderten Verhältnissen dem Bewußtsein kaum mehr zugänglich, es fand aber auch damals in den föderalistischen Querelen der ersten Nachkriegsjahre nicht die verdiente Anerkennung. Hier sollte deshalb ein später Dank an diesen persönlichen und namenlosen Einsatz abgestattet werden.

Das in Berlin vorgefundene Material umfaßt im wesentlichen folgendes:

1) Original-Gravursteine 1 : 25 000, gesamtes Reichsgebiet, jedoch ohne HVA III (Dresden), HVA VI (Hamburg), HVA XII (Stuttgart), HVA XIII (München) und HVA XIV (Wien).

2) Umdrucksteine 1 : 100 000, unvollständig, vor allem Bayern.

3) Umdrucksteine 1 : 300 000, nahezu vollständig.

4) Kupferplatten
   1 : 25 000, nur wenige, die in Farbtrennung waren,
   1 : 50 000, nur einzelne Blätter der Deutschen Karte im alten Blattschnitt,
   1 : 100 000, fast nur Sonderblätter, meist der früheren Ausgabe B (mit Schraffen gesondert),
   1 : 200 000, wenige Blätter mit veraltetem Berichtigungsstand,
   1 : 300 000, nur 1 galvanisch tiefgelegtes Blatt,
   Übungs- und Lehrlingsarbeiten.

5) Zahlreiche Druckplatten, vor allem Großblätter 1 : 100 000.

Nach der Übergabe Mitteldeutschlands westlich der Elbe an die Rote Armee am 1. 7. 1945 wurde die Situation der Reste des ehemaligen Reichsamtes für Landesaufnahme schwierig. Friedrichroda und Waltershausen lagen nunmehr in der Sowjetischen Besatzungszone Deutschlands, das stark zerstörte Gebäude des Reichsamtes für Landesaufnahme in Berlin dagegen im US-Sektor. Bis 1946 wurden immer wieder Versuche unternommen, die in Thüringen befindlichen Teile des Reichsamtes für Landesaufnahme nach Berlin zurückzuführen, ein Vorhaben, das schließlich mit der Verschlechterung der Beziehungen zwischen den USA und der UdSSR aussichtslos wurde. Am 1. 2. 1946 verfügte die sowjetische Militäradministration Thüringens, daß das in Thüringen verbliebene Personal in die zivile Verwaltung des Landes Thüringen übernommen wird. Die in Berlin befindlichen Teile wurden durch Anordnung der US-Militärregierung für Deutschland vom 30. 11. 1946 als „Amt für Kartographie" etabliert, das zunächst im Haushalt des Landes Berlin verankert wurde. Im Jahre 1951 wurde das Amt umbenannt in „Amtliche Anstalt für Kartographie und Kartendruck", 1955 wurde diese als Außenstelle dem Institut für Angewandte Geodäsie angegliedert und anschließend in die Bundesverwaltung überführt.

Durch das „Verwaltungsabkommen über Maßnahmen auf dem Gebiete des amtlichen Landkartenwesens vom 27. 8. 1952" (Gemeins. Ministerialbl. 1952 Nr. 22, S. 281) wurde auch die Abgabe der in die Zuständigkeit der inzwischen in den Ländern der Bundesrepublik Deutschland eingerichteten Landesvermessungsämter fallenden Originalunterlagen, die in Berlin lagerten, geregelt. Die Arbeitsgemeinschaft der Vermessungsverwaltungen der Länder der Bundesrepublik Deutschland (AdV) entsandte im Dezember 1952 zwei Vertreter nach Berlin, die die dort vom Gebiet der Länder der Bundesrepublik befindlichen Kartenunterlagen sichteten und registrierten. Für die Abgabe an die Landesvermessungsämter kam fast ausschließlich nur die Karte des Deutschen Reiches 1 : 100 000 mit ihren Sonderausgaben in Betracht, von der teilweise Umdrucksteine, meist aber Offsetdruckplatten vorlagen. Auf Grund der aufgestellten Listen und Übersichten forderten die einzelnen Landesvermessungsämter das in ihren Zuständigkeitsbereich fallende Material an, das in den Jahren 1953–1956 ausgeliefert wurde, das Saarland folgte nach seiner Eingliederung in die Bundesrepublik (1957). Gravur- und Drucksteine konnten infolge der Transportschwierigkeiten zwischen Berlin und dem Bundesgebiet bis auf vereinzelte Ausnahmen nicht überstellt werden; sie verblieben in Berlin.

Als 1964 die Außenstelle Berlin aus den alten Gebäuden des Reichsamtes für Landesaufnahme in die Stauffenbergstraße in Berlin umzog, wurde ein Großteil der Steine mitgenommen, im ganzen 2 174 Steine von Kartenwerken aus dem Bearbeitungsgebiet des IfAG und 959 Steine von historischen Kartenwerken (z. B. Reymannsche Karte 1 : 200 000). 6 799 Steine wurden verkauft, davon die meisten an den Solnhofener Aktienverein. Da aber auch die mitgenommenen Steine schließlich nur noch historischen Wert haben und für die Kartenproduktion wertlos geworden sind, wurden 1974 die meisten dieser Steine überwiegend an Lehrinstitute abgegeben, so daß nur typische Belegstücke noch aufbewahrt werden.

5) Die von den USA erbeuteten Unterlagen

In der ersten Nachkriegszeit war in Deutschland nicht bekannt, welches Material von den USA als Kriegsbeute sichergestellt worden war. Nachdem die in Eulau ausgelagerten und in Waltershausen verbliebenen Unterlagen als verloren gelten mußten, konnte zunächst nur das im Gebäude des ehemaligen Reichsamtes für Landesaufnahme in Berlin (West) bzw. bei den im Westen gelegenen HVA verbliebene und nach Kriegsende vorgefundene Material als gerettet angesehen werden.

Im Jahre 1950 begannen die US-Truppen in Europa (USAREUR), Heidelberg in Zusammenarbeit mit BAOR, Royal Engineers Survey Section, Bad Oeynhausen – Mönchengladbach und Service Geographique des F.F.A., Offenburg*) mit einem Kartenprogramm zur Herstellung einer Kartenserie mit Universalem Transversalen Mercator (UTM)-Gitter auf der Grundlage der Top. Karte 1 : 25 000 (Serie M 841). Bei der Herstellung der Gitternetze wurden auch deutsche Stellen beteiligt. Hier ist vor allem das Land Survey Office (LSO) zu nennen, das 1950 in Frankfurt a. M. gebildet wurde, und zwar als Erweiterung des von Bamberg nach Frankfurt a. M. verlegten Instituts für Erdmessung. Zur Konstruktion der UTM-Netze wurden dem LSO Blaukopien der Top. Karte 1 : 25 000 zur Verfügung gestellt. Auf diese Weise wurde hier allmählich bekannt, für welche Blätter dieses Kartenwerkes die US-Truppen Zweitoriginale besaßen und welchen Berichtigungsstand diese aufwiesen. Später wurden statt Blaukopien, die nicht reproduktionsfähig waren, Filmnegative geliefert, im Falle von dreifarbigen Blättern getrennt nach Grundriß, Gewässer und Höhenlinien. Die Serie M 841 wurde im Osten bis an die äußerste Grenze der jemals während des Krieges hergestellten Blätter im Schnitt der Top. Karte 1 : 25 000 ausgedehnt, so daß auf diese Weise auch Kenntnis von Blättern erlangt wurde, die niemals in den öffentlichen Vertrieb gelangt waren. Da USAREUR die Rückgabe der Negative, die teilweise als Zwischenmaterial verarbeitet worden waren, nicht verlangte, war es möglich, im LSO ein Archiv von reproduktionsfähigen Filmoriginalen von der Top. Karte 1 : 25 000 anzulegen, das teilweise mit dem in Berlin vorgefundenen Material identisch war, bei vielen Blättern aber einen neueren Berichtigungsstand aufwies und auch weit über das Gebiet hinausreichte, das im ehemaligen Reichsamt für Landesaufnahme vorhanden war. Stempelaufdrucke wiesen aus, daß diese Filmnegative von denjenigen kaschierten Kreideoriginalen abgenommen worden waren, die das Reichsamt für Landesaufnahme bzw. die Hauptvermessungsabteilungen für die Heeresplankammer als Zweitoriginale hergestellt hatten. Daraus erklärten sich auch die neueren Berichtigungsstände, da die Fortführung der Top. Karte 1 : 25 000 ab 1938 den Hauptvermessungsabteilungen oblag und infolge des Krieges Doppel der fortgeführten Originale oft erst verspätet oder überhaupt nicht an das Reichsamt für Landesaufnahme in Berlin gelangt waren. Während es so gelang, für die Top. Karte 1 : 25 000 den Bearbeitungsstand der Blätter bei Kriegsende nahezu vollständig zu rekonstruieren und für einen sehr großen Teil des Kartenwerkes reproduktionsfähige Unterlagen zusammenzutragen, wenn auch recht unterschiedlicher Qualität, blieb weiterhin unbekannt, welches Material die USA von den Kartenwerken 1 : 50 000, 1 : 100 000, 1 : 200 000, 1 : 300 000 und 1 : 1 000 000 in ihrem Gewahrsam hatten, weil sie diese nicht in die Kartenserien der NATO einbezogen.

Als das Institut für Angewandte Geodäsie (IfAG) im Jahre 1953 durch das Verwaltungsabkommen über Maßnahmen auf dem Gebiete des amtlichen Landkartenwesens mit der Bearbeitung der Maßstäbe 1 : 200 000 und kleiner sowie der Betreuung der deutschen Kartenwerke von Gebieten außerhalb der Bundesrepublik beauftragt wurde, konnten ab 1956 Bemühungen eingeleitet werden, die eigentlichen Zweitoriginale der Top. Karte 1 : 25 000, also im wesentlichen die kaschierten Kreidedrucke, von den US-Truppen zurückzuerhalten. Diese Bemühungen hatten noch im gleichen Jahre einen ersten Erfolg. Das Hauptquartier von USAREUR erklärte sich bereit, nach Abschluß der Arbeiten am UTM-Kartenprogramm (Serie M 841) die Originale derjenigen Blätter an das IfAG zu

*) USAREUR = US Army Europe
BAOR = British Army on Rhine
FFA = Forces Françaises en Allemagne

übergeben, die sich im Hauptquartier befanden. Es handelte sich dabei um die westlich der Elbe gelegenen Blätter aus dem Bearbeitungsgebiet der ehemaligen HVA VIII. Dieses Material wurde am 2. 5. 1956 in der Kaserne des Corps of Engineers in Schwetzingen übergeben. Es lagerte dort in einem Schuppen und war teilweise stark der Feuchtigkeit ausgesetzt gewesen. Eine ganze Reihe von Blättern wiesen erhebliche Zerstörungen durch Oxydation der Zinkplatten auf, der weitaus größte Teil befand sich jedoch in unverändert gutem Zustand. Im IfAG wurden in den folgenden Jahren die beschädigten Originale unter großen Mühen und Opfern an Zeit wiederhergestellt, was im Extremfalle bis zur Neuzeichnung zerstörter Stücke auf Grund von erhalten gebliebenen Auflagedrucken reichte.

Zusammen mit dem im Gebäude des ehemaligen Reichsamtes für Landesaufnahme in Berlin sichergestellten Material bildeten diese aus Schwetzingen erhaltenen Unterlagen einen Bestand an reproduktionsfähigen Originalen der Top. Karte 1 : 25 000, bei dem lediglich das Gebiet der ehemaligen HVA III (Sachsen) fehlte.

Die Originale der Top. Karte 1 : 25 000 von Sachsen hatten nie in Berlin gelegen, weil das Reichsamt für Landesaufnahme in Dresden die Zweigstelle Sachsen (später HVA III) unterhalten hatte. Da diese Blätter dreifarbig waren und die Situation bei der Herstellung der Serie M 841 verarbeitet worden war, fehlten hier reproduktionsfähige Originale weitgehend. Bemühungen, sie aus den USA zurückzuerhalten, blieben zunächst erfolglos. Erst 1967, als die USA das gesamte 1945 beschlagnahmte Originalmaterial an die Bundesrepublik Deutschland zurückgaben, gelangten auch die Originale der sächsischen Blätter in den Bestand des IfAG. Da auch die Unterlagen für alle übrigen Maßstäbe zu dem zurückgegebenen Material gehörten, war es nunmehr möglich, eine genaue Übersicht darüber zu gewinnen, was den Krieg tatsächlich überdauert hatte. Darauf wird später noch eingegangen.

6 Das vom Vereinigten Königreich von Großbritannien und Nordirland sichergestellte Material

Originalunterlagen des Reichsamtes für Landesaufnahme bzw. des Chefs des Kriegskarten- und Vermessungswesens waren 1945 bei Kriegsende den britischen Truppen nicht in die Hände gefallen. Die Bestände derjenigen Hauptvermessungsabteilungen, die im britisch besetzten Gebiet lagen, blieben unangetastet. Eine besondere Situation ergab sich dabei für die HVA VI in Hamburg, die unzerstört geblieben war. Zum Bearbeitungsgebiet dieser HVA gehörte außer Hamburg auch Schleswig-Holstein und Mecklenburg. Das Land Mecklenburg war aber nach der Aufteilung Deutschlands in Besatzungszonen zur sowjetischen Besatzungszone gekommen. Während das Material für die in der britischen Zone gelegenen Teile der HVA VI freigegeben wurde, beschlagnahmten die britischen Truppen den auf Mecklenburg entfallenden Anteil, beließen die Unterlagen jedoch im Gebäude der HVA VI in Hamburg. Im Jahre 1950 wurde die HVA VI nach Kiel verlegt und dort als Landesvermessungsamt Schleswig-Holstein eingerichtet. Das mecklenburgische Material kam dadurch nach Kiel. Als die Bundesrepublik Deutschland 1955 die volle Souveränität zurück erlangte, hob die britische Besatzungsmacht die Beschlagnahme des mecklenburgischen Materials auf. Unter Berufung auf das Verwaltungsabkommen über Maßnahmen auf dem Gebiete des amtlichen Landkartenwesens von 1953 bot das Landesvermessungsamt Schleswig-Holstein dieses Material dem IfAG zur Übernahme an.

Noch im Jahre 1955 wurden alle Unterlagen vom ehemaligen Mecklenburg in Lastwagen von Kiel nach Frankfurt a. M. überführt.

Die HVA VI hatte nach ihrer Einrichtung 1938 das die Top. Karte 1 : 25 000 betreffende Material vom Reichsamt für Landesaufnahme bereits vollständig, also einschließlich der Gravursteine übernommen, während für fast alle übrigen Hauptvermessungsabteilungen, deren Bearbeitungsgebiet in Mittel- und Ostdeutschland lag, die Steine sich noch in den Räumen des ehemaligen Reichsamtes für Landesaufnahme befanden. Da das Gebäude der HVA VI in Hamburg unzerstört geblieben war, waren außer den Gravursteinen auch alle übrigen üblicherweise zu einem Kartenblatt gehörigen Unterlagen vollzählig erhalten geblieben: Dazu gehörten in der Regel:

- Kaschierte Kreideabdrucke von den Gravursteinen (fortgeführt)
- Astralone, Filmpositive und Filmnegative als Zweitoriginale
- Top. Erkundungsblätter seit der Uraufnahme
- Top. Merkblatt (Braundruck mit Eintragungen aus dem Top. Meldedienst)
- Merkblätter (Deckung 1 : 5 000, Schrift, Luftbilder)
- Einzelunterlagen (Schriftwechsel, Pläne) aus dem Top. Meldedienst
- Luftbildpläne (soweit vorhanden)
- Stammkarten, Karteikarten usw.

Damit ist das Gebiet von Mecklenburg das einzige, von dem alles jemals vorhanden gewesene Material lückenlos erhalten geblieben ist, während sonst nur reproduktionsfähige Originale oder Zweitoriginale zur Verfügung stehen, bis auf einige vereinzelte Ausnahmen. Die oben genannten Unterlagen befanden sich für die Top. Karte 1 : 25 000 bei den jeweiligen HVA, für die Folgemaßstäbe, wie bereits beschrieben, in Eulau. Durch die Dezentralisation der HVA waren die auf dem Gebiet der heutigen Bundesrepublik gelegenen HVA zwar in der günstigen Lage, wenigstens für 1 : 25 000 die Unterlagen zur Verfügung zu haben, soweit sie nicht während des Krieges zerstört wurden, für die übrigen HVA aber müssen diese zugehörigen Unterlagen als verloren angesehen werden.

7 Die Rückgabe des von den USA erbeuteten Materials an die Bundesrepublik Deutschland

Im Kapitel 5 war bereits dargelegt worden, daß die westlichen Besatzungsmächte alles Kartenmaterial, das als Eigentum der Deutschen Wehrmacht anzusehen war, beschlagnahmt hatten. Darunter fielen neben den während des Krieges hergestellten als „Deutsche Heereskarte" bezeichneten Kartenwerken der besetzten Gebiete auch diejenigen Zweitoriginale der amtlichen deutschen Kartenwerke, die das Reichsamt für Landesaufnahme bzw. die Hauptvermessungsabteilungen der Heeresplankammer zur Verfügung gestellt hatten. Im Jahre 1967 gaben die USA dieses Material an die Bundesrepublik Deutschland zurück. Der Transport wurde dem Bundesarchiv in Koblenz zugeleitet. Vertreter des IfAG wurden gebeten, bei der Sichtung des Materials behilflich zu sein. Diese Sichtung wurde am 24. und 25. April 1967 durchgeführt. Hierbei ging es vor allem darum, an Hand der mitgegebenen Lieferscheine und durch Stichproben festzustellen, welches Material der Zuständigkeit der Landesvermessungsämter, des IfAG und des Militärgeographischen Amtes zuzuordnen sei und was nur mehr rein archivarischen Wert besaß. Das Bundesarchiv übergab daraufhin am 6. Juli 1967 dem IfAG unter Berufung auf das Verwaltungsabkommen alle Unterlagen vom Gebiet des ehemaligen Deutschen Reiches außerhalb des heutigen Bundesgebietes.

Im einzelnen bedeutet das, daß die Bestände an Originalen der Top. Karte 1 : 25 000 vervollständigt wurden, so daß nunmehr für die meisten Blätter kaschierte Kreidedrucke vorlagen. Vor allem die im östlichen Teil des Landes Sachsen gebliebenen Lücken wurden geschlossen. Darüber hinaus kamen Originale der Blätter 1 : 25 000 von Nordschleswig und Mähren hinzu. Die Blätter von Nordschleswig stammten aus der Zeit vor 1919 (Preußische Landesaufnahme), die von Mähren stellten eine Erweiterung der Top. Karte 1 : 25 000 in der Bearbeitung nach dem Musterblatt von 1939 durch das Landesvermessungsamt Böhmen und Mähren (1942–1945) dar. Die Bearbeitung wurde allerdings nicht abgeschlossen, so daß die Bestände lückenhaft sind (siehe Kartenbeilage 1 : 25 000).

Von der Karte des Deutschen Reiches 1 : 100 000 befand sich ebenfalls eine Menge Material unter den vom Bundesarchiv übergebenen Beständen.

Vom Gebiet des Deutschen Reiches in den Grenzen von 1937 waren aber schon alle nötigen Unterlagen vorher zusammengetragen worden, so daß hier Neues nicht hinzukam. Die Karte 1 : 100 000 war jedoch in der Form der Großblätter auf die nach 1937 hinzugekommenen Gebiete

ausgedehnt worden. Hierbei hatte man sich in den früher österreichischen Gebietsteilen der auf 1 : 100 000 verkleinerten Spezialkarte 1 : 75 000 bedient, eine Lösung, die provisorisch und unbefriedigend war. In den früher polnischen Gebieten hatte man die Mapa Polski 1 : 100 000, eine mehrfarbige Karte mit Höhenlinien herangezogen. Originale von diesen angefelderten Provisorien wurden in die Sammlung der Originale der ehemaligen Reichskartenwerke nicht einbezogen. Um dieses Provisorium durch eine bessere endgültige Lösung zu ersetzen, wurde seitens des Oberkommandos der Wehrmacht (OKW) mit einer vierfarbigen Neubearbeitung der Großblätter 1 : 100 000 begonnen, die kurz vor Ende des 2. Weltkrieges noch als „Deutsche Heereskarte" zur Ausgabe gelangte. Diese Neubearbeitung ist der Fachwelt weitgehend unbekannt geblieben und hat deshalb auch bei den Überlegungen der Landesvermessungsämter zu einer Neubearbeitung der Karte 1 : 100 000 um 1950 keine Berücksichtigung gefunden. Obwohl diese Neubearbeitungen außerhalb der deutschen Grenzen von 1937 liegen – Österreich, Tschechoslowakei, Ungarn – wurden die Originale von 18 Großblättern dieser Neubearbeitung im IfAG vereinnahmt, da sie einen sehr wichtigen Beitrag zu den alten Bemühungen darstellen, statt der alten Schraffenkarten 1 : 100 000 zu einer modernen mehrfarbigen Karte mit Höhenlinien zu kommen (siehe Kartenbeilage 1 : 100 000).

Die Topographische Übersichtskarte des Deutschen Reiches 1 : 200 000, für deren Weiterbearbeitung das IfAG auf Grund des Verwaltungsabkommens von 1953 verantwortlich geworden war, war lange Zeit das Sorgenkind des IfAG gewesen. Die 1900 begonnene dreifarbige Karte mit Höhenlinien war das modernste kleinmaßstäbige Kartenwerk des Reichsamtes für Landesaufnahme gewesen. Obwohl – entgegen der von vielen Autoren der ersten Nachkriegszeit geäußerten Auffassung – das Kartenwerk nach 1934 wieder zügig berichtigt worden war und sogar begonnen worden war, die noch fehlenden 11 Blätter in Ost- und Westpreußen zu bearbeiten (siehe Kartenbeilage 1 : 200 000), war eine Wiederherstellung und damit ein Nachdruck meist nicht ohne weiteres möglich, da die Kupferoriginale, wie in Kapitel 2 beschrieben, verlorengegangen waren. Die in Eulau ausgelagerten Zweitoriginale standen ebenfalls nicht mehr zur Verfügung (siehe Kapitel 3).

Die kaschierten Kreidedrucke, die die Heeresplankammer erhalten hatte, waren beschlagnahmt und nach den USA verbracht worden. In Berlin hatten sich im Gebäude des ehemaligen Reichsamtes für Landesaufnahme nur vereinzelt Filme oder Ultraphane gefunden, oft nur von einzelnen Farbplatten. In den 50er Jahren war es nur möglich gewesen, die meisten Blätter von Norddeutschland nachzudrucken, während von Süddeutschland nahezu alles Material fehlte. Diese Situation hatte 1957 zu dem Beschluß der AdV geführt, die Karte 1 : 200 000 als Topographische Übersichtskarte 1 : 200 000 völlig neu zu bearbeiten. Erst 1967, als die Herstellung der neuen Karte 1 : 200 000 bereits angelaufen war und schon eine größere Anzahl von Blättern veröffentlicht worden war, kamen durch die Übergabe der Materialien durch das Bundesarchiv die Zweitoriginale der Karte des Deutschen Reiches 1 : 200 000, die aus Beständen der Heeresplankammer stammten, zurück. Leider ist auch hierdurch nicht alles Material wieder verfügbar. Vor allem in Bayern blieben die Unterlagen für 7 Blätter lückenhaft (siehe Übersicht 4).

Die Übersichtskarte von Mitteleuropa 1 : 300 000 war das einzige Kartenwerk des Reichsamtes für Landesaufnahme gewesen, das bereits vor dem 2. Weltkriege weit über die Grenzen des Deutschen Reiches hinausgriff, da viele Blätter während des 1. Weltkrieges als Operationskarte hergestellt worden waren. Eine genaue Abgrenzung des Kartenwerkes hat es nie gegeben, es wurden immer wieder neue Teile angesetzt, teils auch unter Verwendung fremden Materials, wie der österreichischen Generalkarte 1 : 200 000, so daß das Kartenwerk uneinheitlich geblieben ist. Da die Originale auf Stein standen, waren für die meisten Blätter die Unterlagen in Berlin erhalten geblieben, so daß ein Nachdruck der Blätter dieses Kartenwerkes nur geringe Schwierigkeiten bereitete. Für die das Bundesgebiet deckenden Blätter waren auch Nachträge eingearbeitet worden. Das vom Bundesarchiv übergebene Material brachte daher nur geringfügige Ergänzungen, meist einzelne Farbplatten, die gefehlt hatten. Dagegen enthielt das Bundesarchiv-Material Originale der während des 2. Weltkrieges von Osten nach Westen fortschreitend betriebenen Neubearbeitung als „Mitteleuropa 1 : 300 000"

mit Höhenlinien und Siedlungsdarstellung in Umrißzeichnung statt Kreissignatur. Dies stellte eine beachtliche Verbesserung des Zeichenschlüssels dar, so daß es angezeigt erschien, diese Neubearbeitungen mit in den Bestand der Originale beim IfAG aufzunehmen (siehe Kartenbeilage 1 : 300 000 und Übersicht 5).

8 Das im IfAG vorhandene Material

Nachdem die Sichtung und Einordnung des 1967 von den USA zurückgegebenen Materials am Anfang der siebziger Jahre abgeschlossen war und damit nunmehr eindeutig feststand, was erhalten geblieben und was endgültig verloren war, wurde es möglich, eine Gesamtaufstellung über die Unterlagen zu geben, die in den Archiven des IfAG für wissenschaftlich-historische Arbeiten zur Verfügung gestellt werden können. Es ist festzustellen, daß bis auf ganz wenige Ausnahmen alles Grundmaterial der amtlichen topographischen Kartenwerke des ehemaligen Reichsamtes für Landesaufnahme den Krieg überdauert hat, wenn auch in unterschiedlicher Qualität und Erhaltung. Ur-Originale in Form von Kupferplatten freilich sind weitgehend als verloren anzusehen. Die Mühe, das zum Teil über die halbe Welt verstreute Material wieder zusammenzutragen, hat sich gelohnt. Es ist heute wieder möglich, Nachdrucke mit dem Stand vom Kriegsende von nahezu allen Blättern der Maßstäbe 1 : 25 000 und 1 : 100 000 außerhalb der Bundesrepublik und der Maßstäbe 1 : 200 000, 1 : 300 000 und 1 : 1 000 000 vom Gebiet des ehemaligen Deutschen Reiches anzufertigen. Auch von den teilweise in Form von Auflagedrucken und Transparenten erhalten gebliebenen Karten im Maßstab 1 : 5 000 und 1 : 50 000 könnten Photokopien hergestellt werden. Mit der Bearbeitung der neuen Topographischen Übersichtskarte 1 : 200 000 (TÜK 200) sind die alten Kartenwerke in der Maßstabsreihe 1 : 5 000, 1 : 25 000, 1 : 50 000, 1 : 100 000, 1 : 200 000 und 1 : 300 000 praktisch mit dem Stand bei Kriegsende stehengeblieben und werden nur noch unverändert reproduziert. Lediglich die Karte 1 : 1 000 000, die Internationale Weltkarte, vor dem Kriege als Übersichtskarte 1 : 1 000 000 bezeichnet, ist weitergeführt worden und auch Teil der heutigen Maßstabsreihe der Bundesrepublik Deutschland.

Im folgenden wird eine kurze Erläuterung zu den Archivbeständen der einzelnen Maßstäbe gegeben, auf Übersichten im Anhang sind diese Bestände zusätzlich nachgewiesen.

a) Deutsche Grundkarte (Katasterplankarte) 1 : 5 000

Dieses Kartenwerk befand sich bei Kriegsende noch im Anfangsstadium. Von den 144 000 Blättern, die für das Reichsgebiet in den Grenzen von 1937 (jedoch ohne Bayern und Württemberg) veranschlagt waren, war nur ein kleiner Teil hergestellt worden, der zudem sehr verstreut im ganzen Reichsgebiet lag; lediglich in einigen der neuen Ostgebiete hatte man während des Krieges systematisch weitergearbeitet. Die Originale befanden sich häufig bei den örtlichen Stellen (Katasterämtern bzw. Hauptvermessungsabteilungen), das Reichsamt für Landesaufnahme erhielt in der Regel höchstens Belegdrucke, manchmal auch Transparente. Ein militärisches Interesse bestand an diesem großen Maßstabe nicht, weder bei der Heeresplankammer noch bei den Siegermächten. Es gelangten daher 1967 auch keine Unterlagen mehr aus amerikanischen Beständen zurück an deutsche Stellen; was bei Kriegsende in ihre Hände gelangt war, wurde schon 1961 durch USAREUR an das IfAG übergeben. Es handelt sich um Auflagedrucke, Transparente, Lichtpausen und Rohauswertungen.

Die Bestände sind im IfAG in Blättern der Übersichtskarte von Mitteleuropa 1 : 300 000 eingetragen, auf die verwiesen sei, da eine Abbildung wegen der Zersplitterung über große Flächen hier nicht erfolgen kann. Unterlagen liegen im wesentlichen für folgende Gebiete vor: Memel, Südosten von Rügen, Pillau, Teile von Suwalki, Oderlauf von Schwedt bis Stettin, Swinemünde, Tempelburg, Salzwedel, Stendal, Magdeburg, nördl. Plock, Elbingerode (Harz), Riesa, Leisnig, Rochlitz, Dresden, Goldberg in Schlesien, Weimar, Zwickau, Tharandt bei Dresden, südlich Brüx, Oderberg u. a.

b) Topographische Karte 1 : 25 000

Der Maßstab 1 : 25 000 war der eigentliche Aufnahmemaßstab der deutschen topographischen Karten (daher früher die Bezeichnung „Meßtischblätter"). Später sollte 1 : 5 000 Aufnahmemaßstab werden, praktisch aber gab es nur ganz wenige Blätter, die auf Grund von Aufnahmen 1 : 5 000 auf 1 : 25 000 generalisiert wurden. Dagegen war bereits vor dem Kriege an Stelle der Meßtischaufnahmen die Luftbildaufnahme getreten; vor allem in Ostpommern waren auf diese Weise größere Flächen neu aufgenommen und kartographisch bearbeitet worden. Infolge der langen Zeiträume der Aufnahme und der großen Anzahl von Blättern ist das Kartenwerk 1 : 25 000 höchst unhomogen und von äußerst unterschiedlicher Genauigkeit. Es erscheint deshalb angebracht, das im IfAG lagernde Material von Gebieten außerhalb der Bundesrepublik in verschiedene Gruppen einzuteilen und dazu einige erläuternde Bemerkungen vorauszuschicken.

1) Hauptteil Ostdeutschland (Pommern, Brandenburg, Provinz Sachsen-Anhalt, Thüringen, Schlesien) (1025 Blätter).

   Hersteller: Preußische Landesaufnahme, später Reichsamt für Landesaufnahme, zuletzt: HVA II (Breslau), HVA IV (Potsdam), HVA V (Stettin), HVA VIII (Magdeburg).

   Überwiegend einfarbige Blätter, größere zusammenhängende Gebiete von dreifarbigen Blättern liegen in Ostpommern und Thüringen, sonst nur vereinzelt. Berichtigungsstände unterschiedlich, westlich der Elbe z. T. sehr veraltet (1919), im Osten Fortführung bis 1944 (teilweise nach Luftbildern), in Ostpommern auch photogrammetrische Neuaufnahmen.

2) Mecklenburg (132 Blätter).

   Hersteller: Preußische Landesaufnahme, später: Reichsamt für Landesaufnahme, zuletzt: HVA VI (Hamburg).

   Nördlicher Teil auf dreifarbige Ausgabe umgestellt, Berichtigungsstand für redaktionelle Änderungen um 1937. Alle Unterlagen vollständig vorhanden.

3) Sachsen (148 Blätter).

   Hersteller: Landesaufnahme Sachsen, zuletzt: HVA III (Dresden).

   Qualitativ sehr hochwertige Blätter, sämtlich dreifarbig in Kupfer gestochen, jedoch nicht mehr für alle Blätter dreifarbige Originale vorhanden, teilweise nur einfarbige Kombinationen (13 Blätter), sehr guter Fortführungsstand, einige Blätter an der Grenze zur Tschechoslowakei als Vollblätter nur in einfarbigen Behelfsausgaben.

4) Ostpreußen (369 Blätter ohne Memelland).

   Hersteller: Preußische Landesaufnahme, später: Reichsamt für Landesaufnahme, zuletzt: HVA I (Königsberg).

   Blätter meist einfarbig, im Ostteil zwei Ausgaben: 1) alte zivile Ausgabe RfL in guter Qualität, 2) Deutsche Heereskarte, fortgeführt 1943/44 von HVA I von schlechter Kriegsqualität (zivile Ausgabe nicht erschienen). Nach 1920 war durch eine Neutriangulation das ostpreußische Netz um 0,1184″ nach Westen verschoben worden, was zu einer Blattrandverschiebung hätte führen müssen, die man aber aus Ersparnisgründen nicht vornahm. Erst gegen Kriegsende begann das OKH damit, die Blattränder zu ändern, was wegen der Anschlüsse an die südlichen Blätter in polnischem Gebiet notwendig wurde. Die Verschiebung der Blattränder begann von Süden her, wurde aber nicht mehr fertiggestellt. Da die geographischen Eckwerte die gleichen sind, ist bei der Benutzung der Blätter im südlichen Ostpreußen große Vorsicht geboten.

5) Memelland (32 Blätter).

   Hersteller: Preußische Landesaufnahme, später: Reichsamt für Landesaufnahme, zuletzt: HVA I (Königsberg).

   Alle Blätter einfarbig, fortgeführt 1940.

6) Polnischer Korridor und Ost-Oberschlesien (Gebiet bis Reichsgrenze 1914) (367 Blätter).

   Hersteller: Preußische Landesaufnahme, später: Reichsamt für Landesaufnahme, zuletzt: HVA XV (Danzig) und HVA XVI (Posen), für Ost-Oberschlesien HVA II (Breslau).

   Alle Blätter einfarbig. Zu unterscheiden sind: 1) Blätter, die kurz vor Beginn des 2. Weltkrieges vom RfL nach polnischen Karten 1 : 100 000 fortgeführt wurden und 2) Karten, die während des Krieges vom RfL bearbeitet wurden. Dieses verwendete die inzwischen erbeutete Karte 1 : 25 000 von Polen zur Fortführung, teilweise wurde diese Karte ganz auf den preußischen Meßtischblattschnitt ummontiert. Hier ist zu beachten, daß die polnischen Karte 1 : 100 000 nach der polnischen Karte 1 : 25 000 fortgeführt wurden, daher einen späteren Berichtigungsstand aufweisen als in 1 : 25 000 angegeben. So kommt es, daß die vor dem Kriege erschienenen Blätter einen späteren Berichtigungsstand angeben als die später während des Krieges nach dem besseren Material 1 : 25 000 fortgeführten Blätter.

7) Angegliederte Ostgebiete (Südostpreußen, Bezirk Bialystock, östl. Danzig-Westpreußen, östl. Wartheland, östl. Oberschlesien (Gebiet außerhalb der Reichsgrenze vor 1914) (381 Blätter, von denen 23 nicht mehr vorliegen).

   Hersteller: teilweise Reichsamt für Landesaufnahme, auch HVA I (Königsberg), HVA XV (Danzig), HVA XVI (Posen) und HVA II (Breslau), unter Verwendung von Material des Militärgeographischen Instituts Warschau, teilweise OKH, Chef Kriegskarten- und -vermessungswesen.

   Man muß folgende Kategorien unterscheiden:

   1) Polnische Karte 1 : 25 000, umgeschnitten auf den Meßtischblattschnitt,
   2) Russische Werstkarten 1 : 21 000 und 1 : 42 000, auf den Maßstab 1 : 25 000 gebracht und umgeschnitten auf den Meßtischblattschnitt,
   3) Polnische Karte 1 : 100 000, vergrößert auf 1 : 25 000 und umgeschnitten auf den Meßtischblattschnitt,
   4) Neuzeichnung Musterblatt RfL, 1939 dreifarbig,
   5) Neuzeichnung Musterblatt Deutsche Heereskarte 1944, dreifarbig nach photogrammetrischen Neuaufnahmen oder Neuaufnahmen 1 : 5 000.

   Das Material ist sehr uneinheitlich und weist alle Anzeichen einer kriegsmäßigen schnellen Produktion auf. Es gibt Klaffungen an den Blatträndern, ja sogar verschobene Gitternetze. Es liegen nur einfarbige Kombinationen vor. Von 23 Blättern sind im IfAG keine Unterlagen mehr vorhanden.

8) Mähren (125 Blätter, von denen 20 nicht mehr vorliegen).

   Hersteller: Landesvermessungsamt Böhmen und Mähren.

   Neubearbeitung nach Musterblatt 1939 in den Jahren 1941–1944 ursprünglich dreifarbig, im IfAG liegen aber nur zwei Farbplatten vor: Grundriß und Gewässer kombiniert, Höhenlinien. Von 20 Blättern hat das IfAG keine Unterlagen. Als Muster ist ein einfarbig gedrucktes Blatt als Anlage beigefügt.

9) Nordschleswig (41 Blätter, von denen 1 nicht mehr vorliegt).

   Hersteller: Preußische Landesaufnahme.

   Alle Blätter einfarbig mit Berichtigungsstand vor dem 1. Weltkrieg.

10) Elsaß-Lothringen.

   Alles Material mußte 1919 an Frankreich abgegeben werden. Hier liegt kein Material mehr vor.

c) Deutsche Karte 1 : 50 000

Die Herstellung einer Karte 1 : 50 000 war 1913 von den süddeutschen Ländern angeregt worden. Bis 1931 umfaßte ein Blatt 1 : 50 000 die Fläche von 4 Blättern 1 : 25 000, ab 1931 war der Blattschnitt identisch mit dem Einzelblatt 1 : 100 000.

Die im alten Blattschnitt bearbeiteten Blätter liegen überwiegend in Süddeutschland und Thüringen, dagegen waren im neuen Blattschnitt die meisten Blätter an der Grenze zum damaligen polnischen Korridor hergestellt worden, insgesamt 44 Blätter. Im Raume Berlin waren 2 Blätter fertig (Spandau, Loburg) und 4 in Arbeit. Ein Blatt deckte den Truppenübungsplatz Königsbrück in Sachsen, 3 weitere Blätter waren in Arbeit. Im Westen waren nur wenige Blätter zwar fertiggestellt, aber nicht veröffentlicht worden (so z. B.: Friedberg in Hessen, Wiesbaden und Mannheim). Im IfAG liegen nur Auflagedrucke (dreifarbig) und einige Transparente in einfarbiger Kombination von den Gebieten östlich der Bundesrepublik vor. Den Bestand weist die Übersicht 2 nach.

d) Karte des Deutschen Reiches 1 : 100 000

Die Karte des Deutschen Reiches 1 : 100 000 war vor dem Kriege das populärste deutsche topographische Kartenwerk. Als einziges in größerem Maßstabe lag es vollständig für das ganze Reichsgebiet vor. Ursprünglich in Kupfer gestochen mit Geländedarstellung in Schraffen, wurde es später als sogenannte Umdruckausgabe in Offset gedruckt. Das Kartenwerk erschien in mehreren Ausgaben, die aber später auf eine reduziert wurden (Ausgabe C = Umdruckausgabe). Man unterscheidet die Einzelblätter (674 Blätter) und die Großblätter, meist ein Zusammendruck aus 4 Einzelblättern (190 Voll- und 12 Teilblätter), die es auch in einer Ausgabe mit farbigem Aufdruck gab (Ausgaben D 1 und D 2). Nach 1937 wurde das Kartenwerk auf die neu zum Deutschen Reich gekommenen Gebiete Österreichs, der Tschechoslowakei und Polens ausgedehnt. Das war deshalb leicht möglich, weil der Blattschnitt der Karten 1 : 100 000 bzw. 1 : 75 000 in allen diesen Ländern übereinstimmte. In Österreich, dem Sudetenland und Böhmen-Mähren, wo der Maßstab 1 : 75 000 (ebenfalls einfarbige Schraffenkarte) war, wurden die Karten auf 1 : 100 000 verkleinert, wenn sie als Großblätter erschienen, in Polen wurden die dort mehrfarbigen Blätter mit Höhenlinien unverändert verwendet. Von zwei Ausnahmen abgesehen wurden diese angefelderten Großblätter nicht in die Bestände des IfAG übernommen, hier wurde Wert darauf gelegt, nur die eigentliche Karte des Deutschen Reiches 1 : 100 000 vom Reichsgebiet außerhalb des heutigen Bundesgebietes zu verwahren.

Gegen Ende des 2. Weltkrieges wurde von militärischer Seite mit der völligen Neubearbeitung der Karte 1 : 100 000 begonnen, um das unbefriedigende Nebeneinander verschiedenartiger Kartenunterlagen zu beseitigen. Man begann in den Gebieten, die nur durch Verkleinerungen der Karte 1 : 75 000 vorlagen, also in Österreich, dem Sudetenland und dem Protektorat Böhmen und Mähren, dehnte die Neuherstellung aber auch auf die Slowakei und Ungarn aus, wo ja ebenfalls noch aus der Zeit der österreichisch-ungarischen Monarchie her der Maßstab 1 : 75 000 in Gebrauch war. Die Bearbeitung erfolgte in 5 Farben mit Geländedarstellung in Höhenlinien. Die Blätter unter der Bezeichnung „Deutsches Reich 1 : 100 000", Deutsche Heereskarte wurden noch in der letzten Phase des Krieges an die Truppe ausgegeben, eine zivile Ausgabe ist nicht erschienen, deshalb ist diese Neubearbeitung auch weitgehend unbekannt geblieben. Streng genommen gehört sie nicht in die Reihe der Originale der Karte des Deutschen Reiches, sie stellt jedoch eine interessante Weiterentwicklung der alten Schraffenkarte 1 : 100 000 dar, so daß schon aus diesem Grunde die wenigen erhalten gebliebenen Originale vereinnahmt wurden. Die Frage der Modernisierung der Karte 1 : 100 000 hat dann in den fünfziger Jahren eine bedeutende Rolle gespielt, damals standen bedauerlicherweise diese Blätter nicht zur Verfügung; mancher damals angefertigte, wenig glückliche Versuch hätte vermieden werden können. Als Beleg ist diesem Band in der Anlage ein Nachdruck des Großblattes 445 (Wien) beigegeben; der Bestand an Originalunterlagen 1 : 100 000 ist der Übersicht 3 zu entnehmen.

e) Topographische Übersichtskarte des Deutschen Reiches 1 : 200 000

Dieses im Jahre 1900 begonnene dreifarbige Kartenwerk mit Höhenlinien, dessen Originale in Kupfer gestochen waren, war auf 196 Blätter des Reichsgebietes von 1914 angelegt. Aus Mangel an finanziellen Mitteln wurde die Bearbeitung 1927 vorübergehend eingestellt, aber 1937 wieder aufgenommen. Bei Ende des 2. Weltkrieges waren 11 Blätter im äußersten Osten des Reiches noch nicht erschienen. Eines war jedoch fertiggestellt und wurde erstmals nach dem Kriege veröffentlicht (Blatt 51 Allenstein). 2 weitere Blätter waren angedruckt worden, es blieben jedoch nur die Kupferandrucke erhalten (Blätter 19 Gumbinnen und 35 Goldap).

Als Beleg für diese nicht mehr zur Veröffentlichung gekommenen Blätter ist diesem Heft ein einfarbiger Druck des Blattes 35 (Goldap) beigefügt.

Leider ist es nicht gelungen, die Originale des Kartenwerkes 1 : 200 000 lückenlos wieder zusammenzutragen. Unter den 1967 zurückgegebenen Unterlagen befanden sich keine Originale für 7 Blätter in Bayern. Hier liegen teilweise nur Auflagedrucke oder einzelne Farbplatten, z. T. durch Farbtrennverfahren gewonnen, vor, die zu einer Reproduktion nur sehr bedingt brauchbar sind.

Bevor 1958 die Herstellung einer neuen Topographischen Übersichtskarte 1 : 200 000 (TÜK 200) begonnen wurde, hatten das IfAG bzw. die Amtliche Anstalt für Kartographie und Kartendruck in Berlin mit der Wiederherstellung einiger Blätter der alten Karte 1 : 200 000 in Norddeutschland begonnen. Dabei wurden auch gelegentlich einzelne Nachträge vor dem Neudruck eingearbeitet, so bei den Blättern 22 Husum, 33 Kiel, 39 Bremerhaven, 71 Cloppenburg, 72 Nienburg a. d. Weser, 73 Celle, 74 Salzwedel, 84 Osnabrück, 85 Minden, 90 Berlin, 110 Arnsberg, 123 Koblenz, 151 Darmstadt und 160 Landau i. d. Pfalz.

Diese Blätter werden im Archiv des IfAG in der nachgeführten Form verwahrt. Die Bestände an Originalen sind in der Übersicht 4 enthalten.

f) Übersichtskarte von Mitteleuropa 1 : 300 000

Das Kartenwerk 1 : 300 000, das 1890 von Ravensteins Geographischem Verlag an die Preußische Landesaufnahme verkauft worden war, ist mehrfach umgearbeitet und erweitert worden. Als einziges deutsches Kartenwerk reicht es weit über die Grenzen des ehemaligen Deutschen Reiches hinaus, daher auch die Bezeichnung „Übersichtskarte von Mitteleuropa". Eine genaue Abgrenzung ist nur schwer möglich.

Die im IfAG aufbewahrten Originale beschränken sich auf diejenigen Blätter, die nach dem 1907 erschienenen Musterblatt für die Übersichtskarte von Mitteleuropa 1 : 300 000 gestaltet worden waren. Das Kartenwerk wurde auch für die Zwecke der deutschen Wehrmacht viel verwendet, die es weit nach Osten ausdehnte (Osteuropa 1 : 300 000, Deutsche Heereskarte).

Im Verlauf des 2. Weltkrieges begann sie mit einer bemerkenswerten Modernisierung der Karte, wobei man als Unterlage sowjetische Karten 1 : 100 000 verwendete. So wurde das Relief jetzt durch Höhenlinien wiedergegeben, und statt mit einer Kreissignatur für Ortschaften erfolgte die Darstellung durch Umrißzeichnung des bebauten Gebietes (sogenannte Plänchen-Darstellung). Diese modernisierte Neubearbeitung erfolgte fortschreitend von Osten nach Westen und erreichte noch vor Kriegsende deutsches Reichsgebiet. Zwar waren alle diese Blätter deutsche Heereskarten, die für zivile Zwecke (noch) nicht verwendet wurden, Originale gelangten jedoch auch in das Reichsamt für Landesaufnahme. Auch sind die Neubearbeitungen offensichtlich integraler Bestandteil des Kartenwerkes 1 : 300 000, da Blattschnitt und Blattnumerierung beibehalten wurden. Die Deutsche Heereskarte trug den Titel „Mitteleuropa 1 : 300 000", knüpfte also auch hierin an die bisherige Karte an; die Neubearbeitung ist zudem vom methodologischen Standpunkt ein beachtenswerter Beitrag zur Karte 1 : 300 000, so daß die Originale der Neubearbeitung mit in die Archivbestände des IfAG Eingang

fanden. Als Beleg ist eine Gegenüberstellung je eines Halbblattes des Blattes Q 53 in alter und neuer Bearbeitung in der Anlage zu finden.

Bis zur Fertigstellung der TÜK 200 wurden die Blätter der Karte 1 : 300 000 vom Bundesgebiet mit einzelnen Nachträgen versehen und die Gewässer als selbständige Blauplatte eingedruckt, nachdem Flüsse, Uferlinien der Seen und Küstenlinien aus dem schwarzen Grundriß (Situationsplatte) getilgt waren. Diese Blätter werden nur in dieser Form verwahrt. Die Übersicht 5 zeigt die heute im IfAG lagernden Originale.

g) Übersichtskarte 1 : 1 000 000

Auf den Konferenzen über die Internationale Weltkarte 1 : 1 000 000 (IWK) 1909 in London und 1913 in Paris waren dem Deutschen Reiche 5 Blätter zur Bearbeitung zugewiesen worden, von denen nach den Gebietsabtretungen nach dem 1. Weltkriege noch 3 Blätter verblieben (NN-32 Hamburg, NN-33 Berlin und NM-32 München). Das Reichsamt für Landesaufnahme veröffentlichte diese Blätter bis 1927. Das Zentralbüro der IWK in Southampton erkannte diese Blätter jedoch nicht als Teil der IWK an, weil sie nicht voll den Richtlinien für die IWK entsprachen. Vor allem wurde bemängelt, daß in den abgetretenen Gebieten die früheren deutschen statt der jetzigen offiziellen Namen eingesetzt waren.

Das Reichsamt für Landesaufnahme gab die Blätter daher unter der Bezeichnung „Übersichtskarte 1 : 1 000 000" heraus. Um das Reichsgebiet voll zu decken wurden 3 weitere Vollblätter und 2 Halbblätter im Stile der IWK zusätzlich hergestellt (N-34 Ostpreußen, M-33 Wien, M-34 Oberschlesien, sowie Westliches und Östliches Alpengebiet). Alle Unterlagen einschl. einer daraus als Zusammendruck abgeleiteten Deutschlandkarte sind erhalten geblieben und im Archiv des IfAG vereinnahmt worden (siehe Übersicht 6).

Die Neubearbeitung der auf das Gebiet der Bundesrepublik Deutschland nun noch entfallenden 2 Blätter gehört als Weiterentwicklung der Zeit nach dem 2. Weltkriege nicht zum Thema dieser Arbeit.

9 Schlußbemerkungen

Erste Bestandsaufnahmen nach den Ende des 2. Weltkrieges ergaben ein trostloses Bild. Die überwiegende Mehrzahl der Originale der amtlichen deutschen topographischen Kartenwerke schienen verloren, die Arbeit fast eines Jahrhunderts vernichtet. Eine mühselige Kleinarbeit, die nahezu 25 Jahre in Anspruch nahm, hat das Bild grundlegend gewandelt. Bis auf ganz verschwindend geringe Ausnahmen ist es möglich gewesen, reproduktionsfähige Originale von fast allen Blättern der ehemaligen Reichskartenwerke zurückzuerhalten, zu reparieren oder zu restaurieren. Vor allem durch die Rückgabe des bei Kriegsende erbeuteten Materials durch die USA im Jahre 1967 wurde es möglich, die verbliebenen Lücken zu schließen, so daß heute das Archiv des IfAG entsprechend dem Verwaltungsabkommen über Maßnahmen auf dem Gebiete des amtlichen Landkartenwesens Originale der Maßstäbe größer als 1 : 200 000 für Gebiete außerhalb der heutigen Bundesrepublik und kleiner als 1 : 200 000 für das ehemalige Reichsgebiet verwahrt. Für künftige Forschungen stellt dieser Bestand an Originalen einen unschätzbaren Wert dar.

Literatur

Das Reichsamt für Landesaufnahme und seine Kartenwerke. – Berlin 1931.

Kleffner: Die Reichskartenwerke. – Walter de Gruyter, Berlin 1939.

Nowatzky: Die schnelle Herstellung der Deutschen Grundkarte 1 : 5 000 in den Ostgebieten. – Nachrichten aus dem Reichsvermessungsdienst, Mitteilungen des Reichsamtes für Landesaufnahme, Heft 4/1942.

Finsterwalder: Die deutsche Originalkartographie. – Zeitschrift der Gesellschaft für Erdkunde, Hefte 5–8/1942.

Pinkwart: Zum zehnjährigen Bestehen des Gesetzes über die Neuordnung des Vermessungswesens. – Z. f. Vermess.-wes., Hefte 11–12/1944.

Planheft Großdeutsches Reich. Reichsmin. d. Innern, Berlin 1944.

Neumuth: Gegenwartsfragen der amtlichen Kartographie aus der Praxis betrachtet. – Vermessungstechn. Rundschau, Heft 3/1949.

Neumuth: Die amtlichen Kartenwerke und die Art ihrer kartographischen und vervielfältigungstechnischen Bearbeitung. – Vermessungstechn. Rundschau, Hefte 6–8/1950.

Jahresbericht der Arbeitsgemeinschaft der Vermessungsverwaltungen der Länder der Bundesrepublik Deutschland 1949/1950. – Wiesbaden (1951).

Krauß: Die Lage der amtlichen Kartographie. – Berichte zur Deutschen Landeskunde, Sonderheft 3/1951.

Stellungnahme des DVW zur Denkschrift des Geographischen Instituts der Freien Universität Berlin. – Z. f. Vermess.-wes., Heft 6/1951.

Böhme: Die Bearbeitung der amtlichen deutschen Karten kleiner Maßstäbe. – Z. f. Vermess.-wes., Heft 7/1951.

Streumann: Die Lage in der Kartographie der Landesvermessung im Bundesgebiet und in Westberlin. Tagungsbericht und wissenschaftl. Abhandlungen, Deutscher Geographentag Frankfurt. – Amt für Landeskunde, Remagen 1952.

Ermel: Die amtliche Kartographie im früheren Reichsamt für Landesaufnahme von 1875 bis heute. – Vermessungstechn. Rundschau 1955.

Knorr: Zur Entwicklung der amtlichen deutschen Kartenwerke 1 : 200 000 bis 1 : 1 000 000. – Dt. Geod. Kommission, Reihe B, Heft 22, Frankfurt am Main 1955.

Rossow: Die deutsche amtliche Kartographie in militärischer Sicht. – Wehrkunde, Hefte 1–2/1956.

Knorr: Zur Frage der Maßstabsfolge, des Blattschnittes und der Blattbezifferung bei den amtlichen deutschen Kartenwerken 1 : 200 000 bis 1 : 1 000 000. – Z. f. Vermess.-wes., Hefte 3–4/1956.

Knorr; Kranz: Studie über ein amtliches Kartenwerk im Maßstab 1 : 200 000 oder 1 : 250 000. – Dt. Geod. Kommission, Reihe B, Heft 26, Frankfurt am Main 1956.

Bormann: Was bedeuten dem Kartographen die Maßstäbe 1 : 200 000 und 1 : 250 000? – Kart. Nachr., Heft 5/1957.

Finsterwalder: Zur alten und zur neuen Deutschen Topographischen Übersichtskarte 1 : 200 000. – Allg. Vermess.-Nachr., Heft 8/1959.

Knorr: Zur Frage einer neuen Topographischen Übersichtskarte 1 : 200 000. – Sitzungsber. d. Bayer. Akademie d. Wissenschaften, math.-naturwiss. Klasse, München 1959.

Jankowski: Niemiecka mapa w skali 1 : 25 000 na wschód od Odry i Nysy. – Przegląd geodezyjny, Heft 11/1961.

Nittinger: Der jetzige Stand der amtlichen deutschen Kartographie. – Kart. Nachr., Heft 1/1963.

Das bayerische Landesvermessungswerk. Heft 9: Die bayerischen topographischen Kartenwerke. – Bayer. Staatsmin. d. Finanzen, München 1964.

Bosse: Otto Wand zum Gedächtnis. – Kart. Nachr., Heft 2/1966.

Rugg: Die Nachkriegsentwicklung der Kartographie in der Bundesrepublik Deutschland. – Allg. Vermess.-Nachr., Heft 6/1967.

Meine: Grundzüge der Organisation, des Inhalts und der Gestaltung der amtlichen topographischen Kartenwerke in den Teilen Deutschlands von 1945 bis 1965. – Dt. Geod. Kommission, Reihe C, Heft 123, München 1968.

Das Institut für Angewandte Geodäsie 1952–1967. – Nachr. aus d. Karten- u. Vermessungswes., Sonderheft Frankfurt am Main 1968.

150 Jahre Württembergische Landesvermessung 1818–1968. – Landesvermessungsamt Baden-Württemberg, Stuttgart 1968.

Krauß: 150 Jahre Preußische Meßtischblätter. – Z. f. Vermess.-wes., Heft 4/1969.

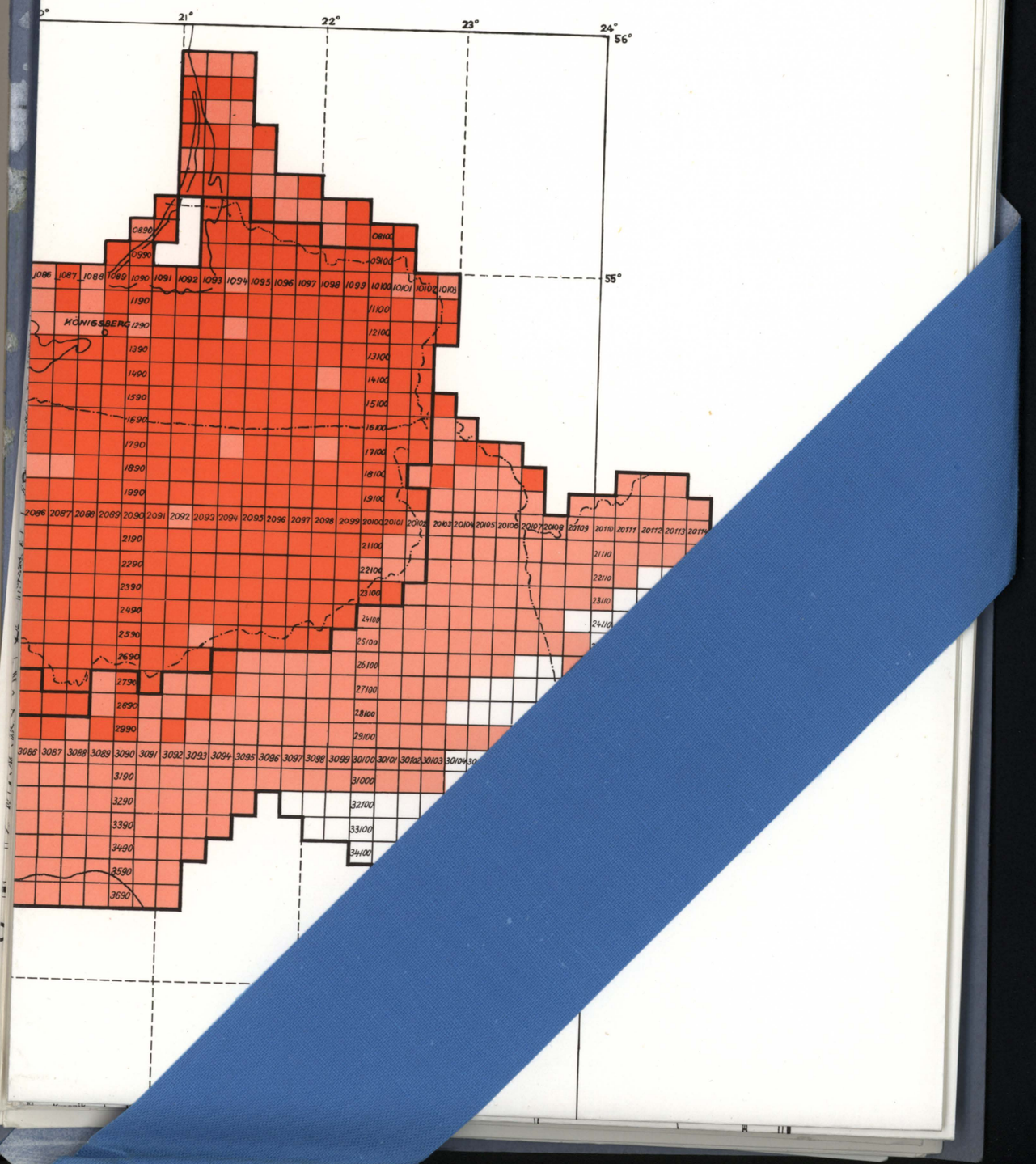
Schlegtendahl: Zur Organisation des Deutschen Vermessungswesens. – Z. f. Vermess.-wes., Heft 11/1970.

Knorr: Die kartographischen Arbeiten im Institut für Angewandte Geodäsie. Deutsche Kartographie der Gegenwart 1970.

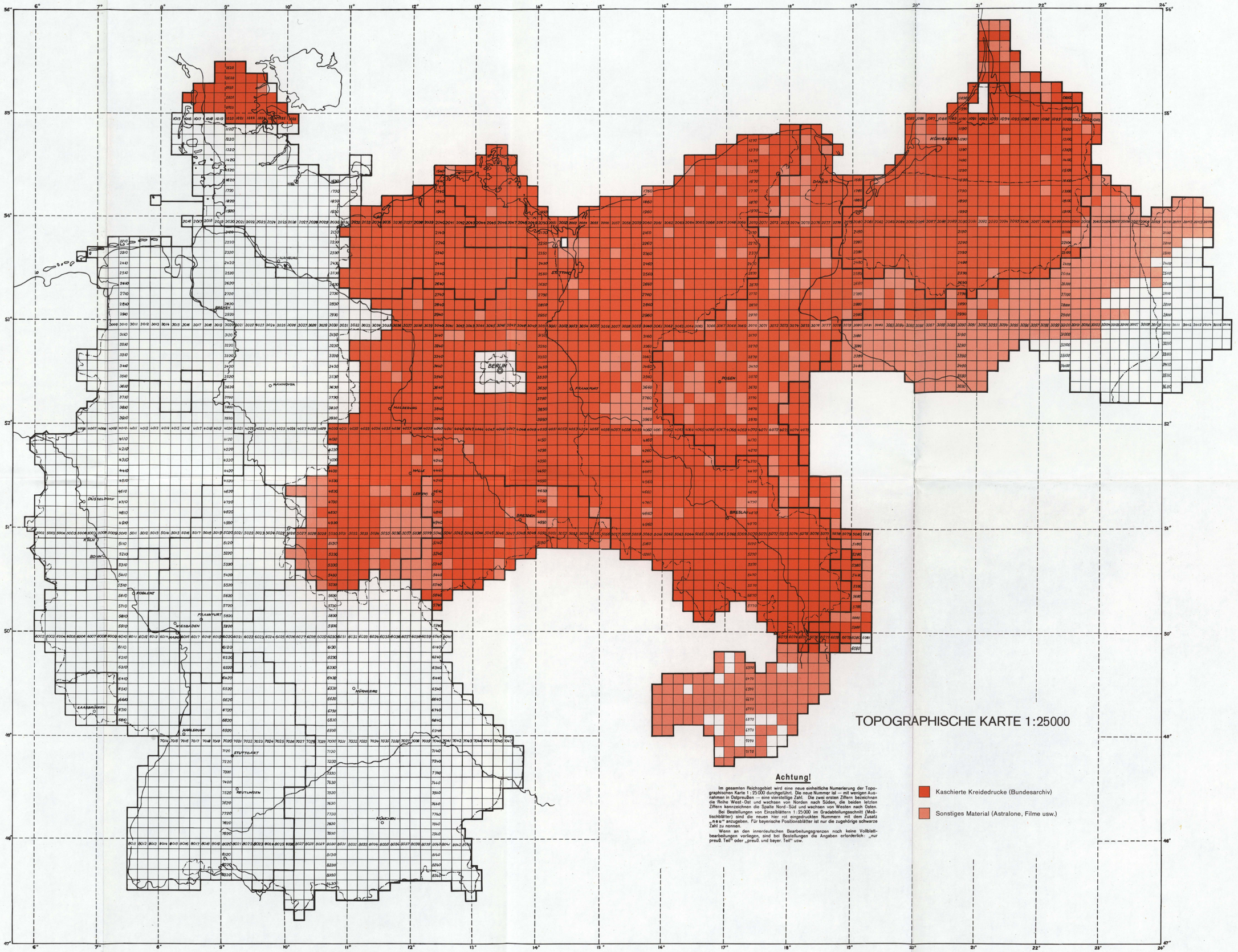
Böhme: Die Internationale Weltkarte 1 : 1 000 000. – Allg. Vermess.-Nachr., Heft 1/1971 und Chorographische Kartographie, Sammlung Wichmann, Neue Folge, Heft 14, Karlsruhe 1971.

Albrecht; Krauß: 100 Jahre Landesvermessung im norddeutschen Raum. – Geodätische Woche Köln 1975, Stuttgart 1976.

Übersicht 1



Übersicht 1



TOPOGRAPHISCHE KARTE 1:25000

Achtung!

Im gesamten Reichsgebiet wird eine neue einheitliche Numerierung der Topographischen Karte 1 : 25 000 durchgeführt. Die neue Nummer ist — mit wenigen Ausnahmen in Ostpreußen — eine vierstellige Zahl. Die zwei ersten Ziffern bezeichnen die Reihe West - Ost und wachsen von Norden nach Süden, die beiden letzten Ziffern kennzeichnen die Spalte Nord - Süd und wachsen von Westen nach Osten.

Bei Bestellungen von Einzelblättern 1 : 25 000 im Gradabteilungsschnitt (Meßtischblätter) sind die neuen hier rot eingedruckten Nummern mit dem Zusatz „**neu**" anzugeben. Für bayerische Positionsblätter ist nur die zugehörige schwarze Zahl zu nennen.

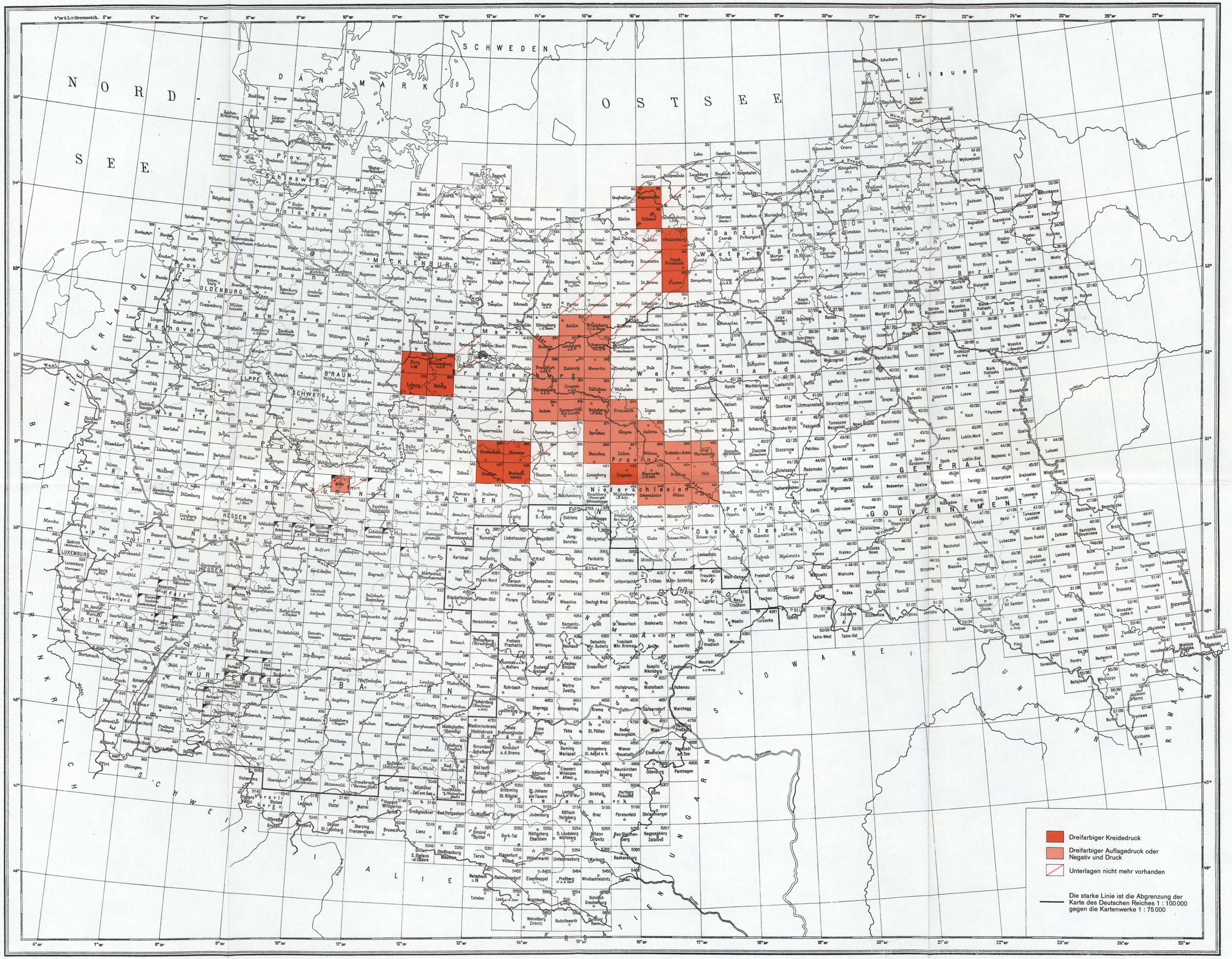
Wenn an den innerdeutschen Bearbeitungsgrenzen noch keine Vollblattbearbeitungen vorliegen, sind bei Bestellungen die Angaben erforderlich: „nur preuß. Teil" oder „preuß. und bayer. Teil" usw.

Kaschierte Kreidedrucke (Bundesarchiv)

Sonstiges Material (Astralone, Filme usw.)

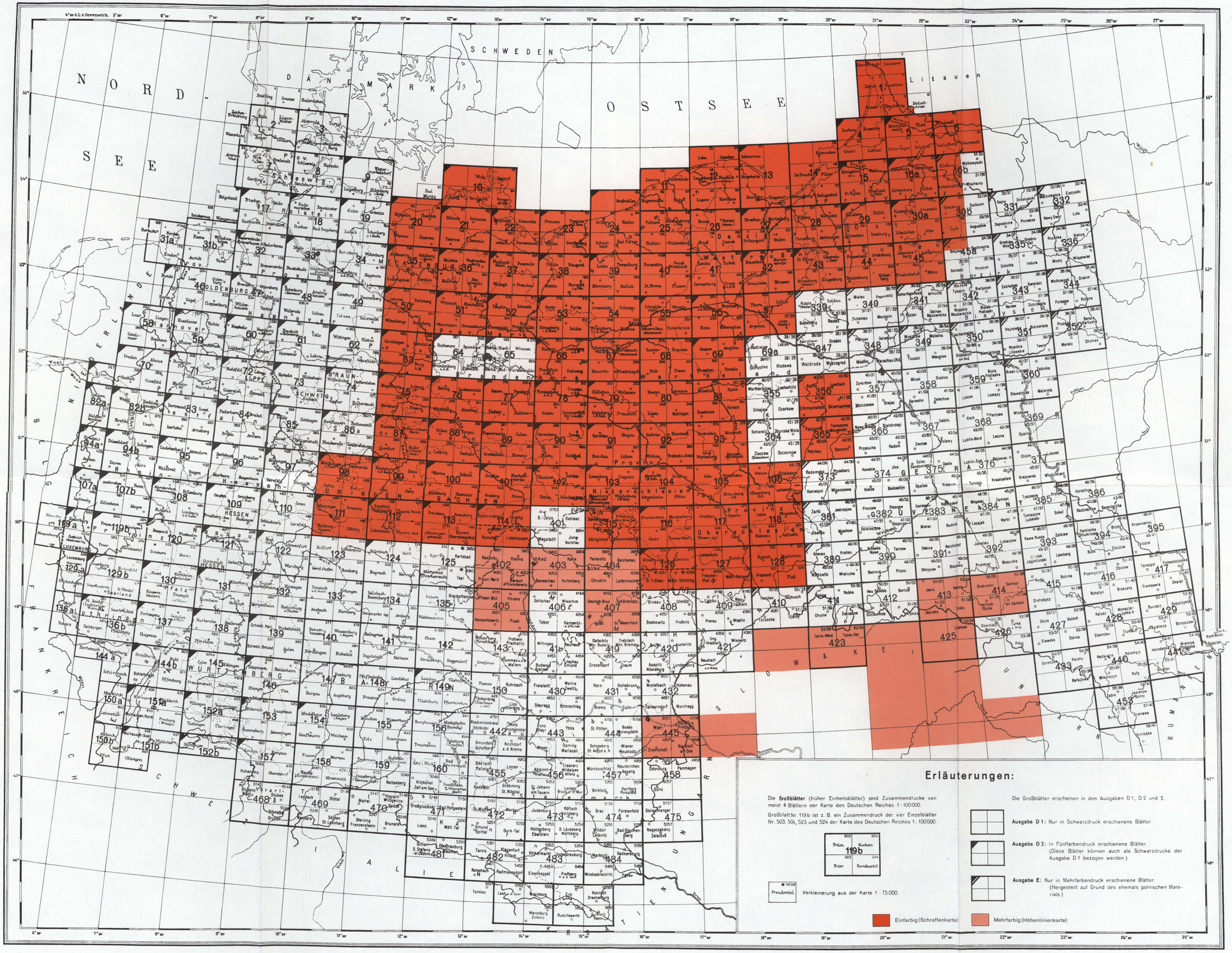
Reichsamt für Landesaufnahme, Berlin

Topographische Karte 1:50000

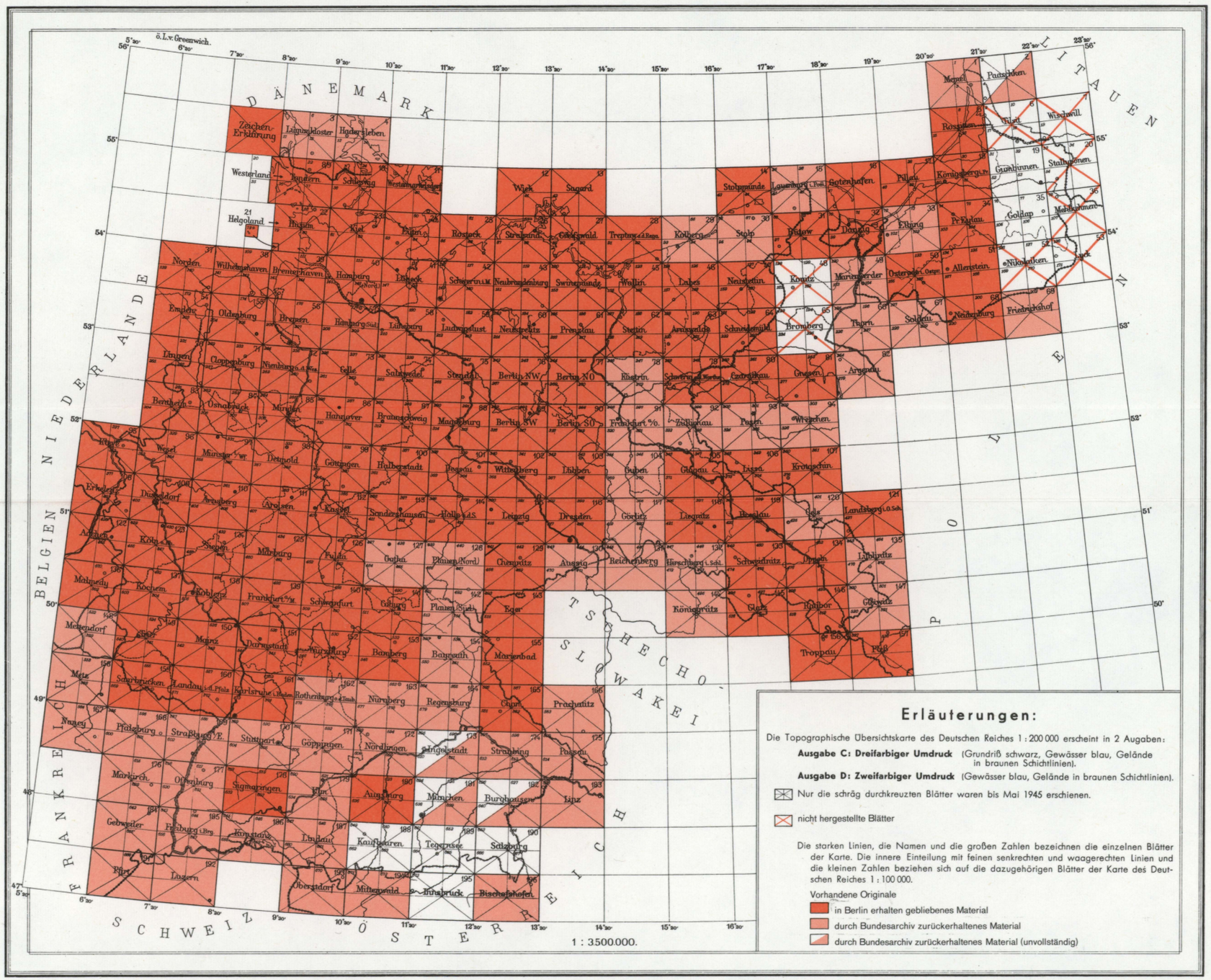


Reichsamt für Landesaufnahme, Berlin

Großblätter der Karte des Deutschen Reiches 1:100000


NORD-
SEE
DÄNEMARK
SCHWEDEN
OSTSEE
Litauen
NIEDERLANDE
BELGIEN
LUXEMBURG
DEUTSCHLAND
SCHWEIZ
ITALIEN
Provinz Hannover
Provinz Schleswig-Holstein
Provinz Westfalen
Provinz Hessen-Nassau
Provinz Sachsen
Provinz Brandenburg
Provinz Pommern
Provinz Ostpreußen
Provinz Niedersachsen
Provinz Oberschlesien
Provinz Posen
Provinz Westpreußen
Provinz Grenzmark Posen-Westpreußen
Provinz Ostpreußen
OLDENBURG
WÜRTTEMBERG
Pfalz
Saarland
Freistaat Danzig
Memelland
Weichsel
Warthe
Netze
Oder
Elbe
Donau
Rhein
Weser
Ems
Memel
Pripjet
Dnjestr
Prut
Bug
Narew
Wilija
Dünaburg
Kowno
Wilna
Grodno
Bialystok
Suwalki
Lyck
Allenstein
Elbing
Danzig
Marienwerder
Bromberg
Thorn
Gnesen
Posen
Litzmannstadt
Kalisch
Hohensalza
Warschau
Modlin
Plock
Lodz
Siedlce
Deblin
Radom
Kielce
Krakau
Tarnow
Lemberg
Zloczow
Tarnopol
Stanislau
Kolomyja
Czernowitz
Kamieniec
Podolski
Brest-Litowsk
Pinsk
Kowel
Rowno
Luck
Dubno
Tarnowitz
Kattowitz
Beuthen
Gleiwitz
Ratibor
Troppau
Neisse
Oppeln
Breslau
Liegnitz
Glogau
Sagan
Guben
Cottbus
Frankfurt
Posen
Bromberg
Thorn
Graudenz
Marienwerder
Elbing
Danzig
Allenstein
Lyck
Suwalki
Bialystok
Grodno
Wilna
Kowno
Dünaburg
Libau
Mitau
Riga
Pernau
Reval
Dorpat
Narwa
Pleskau
Petersburg
Nowgorod
Wologda
Archangelsk
Moskau
Smolensk
Orel
Kursk
Charkow
Poltawa
Kiew
Shitomir
Winniza
Odessa
Nikolajew
Cherson
Jekaterinoslaw
Dnjepropetrowsk
Saporoshje
Melitopol
Simferopol
Sewastopol
Kertsch
Feodosia
Taganrog
Rostow
Stalino
Woroschilowgrad
Kamenez-Podolsk
Proskurow
Berditschew
Tschernowitz
Kischinew
Bender
Ismail
Akkerman
Hermannstadt
Kronstadt
Bukarest
Ploesti
Braila
Galatz
Constanza
Varna
Rustschuk
Sofia
Philippopel
Adrianopel
Konstantinopel
Gallipoli
Saloniki
Monastir
Florina
Uskub
Nisch
Belgrad
Semlin
Peterwardein
Agram
Fiume
Triest
Görz
Udine
Venedig
Ravenna
Rimini
Ancona
Perugia
Rom
Neapel
Foggia
Bari
Brindisi
Tarent
Reggio
Messina
Palermo
Trapani
Catania
Syrakus
Cagliari
Sassari
Bastia
Ajaccio
Marseille
Toulon
Nizza
Genua
Livorno
Pisa
Florenz
Siena
Grosseto
Civitavecchia
Rom
Neapel
Salerno
Potenza
Cosenza
Catanzaro

Blatteinteilung für die Topographische Übersichtskarte des Deutschen Reiches 1:200 000



Erläuterungen:

Die Topographische Übersichtskarte des Deutschen Reiches 1 : 200 000 erscheint in 2 Augaben:

Ausgabe C: Dreifarbiger Umdruck (Grundriß schwarz, Gewässer blau, Gelände in braunen Schichtlinien).

Ausgabe D: Zweifarbiger Umdruck (Gewässer blau, Gelände in braunen Schichtlinien).

Nur die schräg durchkreuzten Blätter waren bis Mai 1945 erschienen.

nicht hergestellte Blätter

Die starken Linien, die Namen und die großen Zahlen bezeichnen die einzelnen Blätter der Karte. Die innere Einteilung mit feinen senkrechten und waagerechten Linien und die kleinen Zahlen beziehen sich auf die dazugehörigen Blätter der Karte des Deutschen Reiches 1 : 100 000.

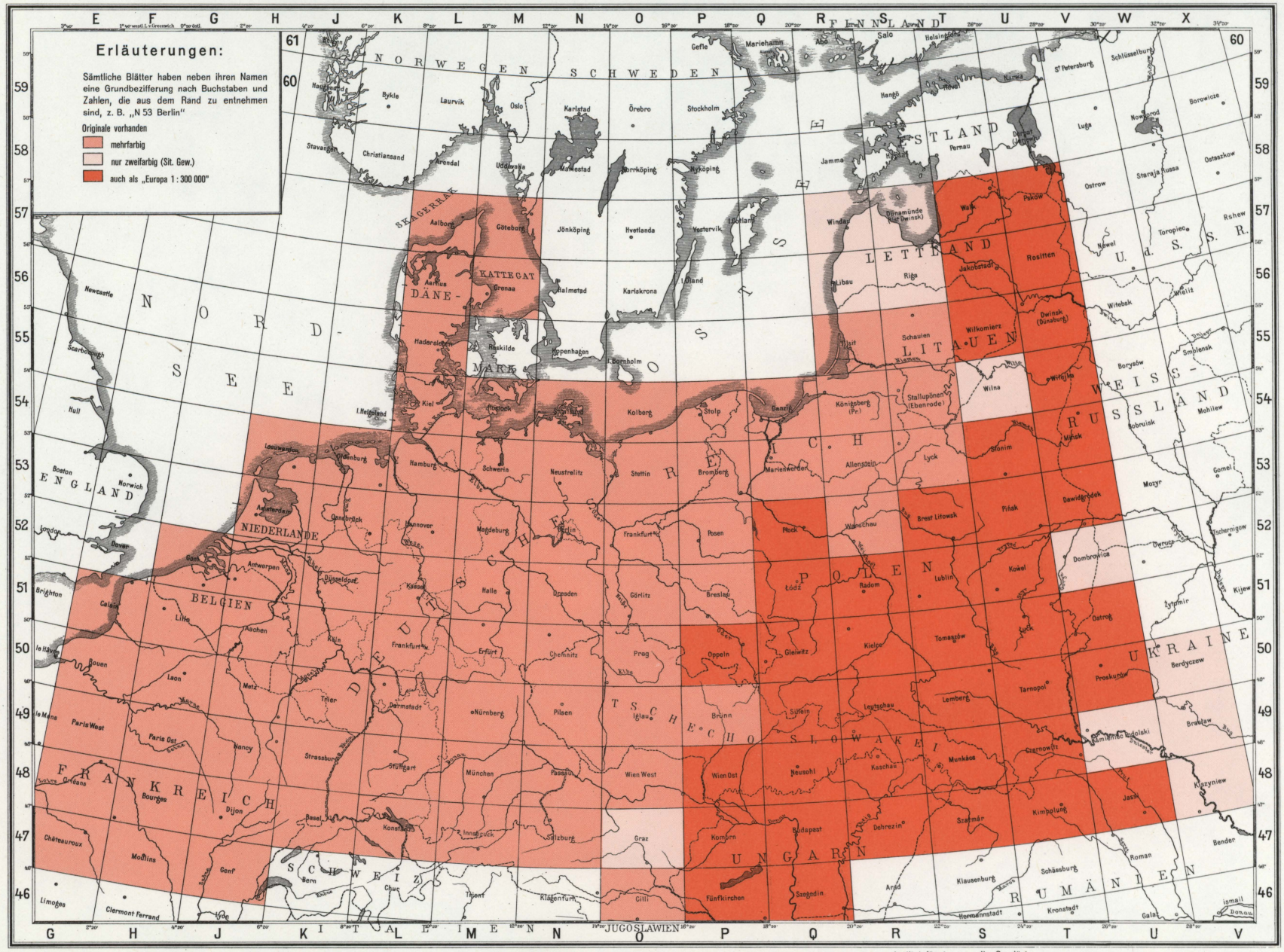
Vorhandene Originale

- in Berlin erhalten gebliebenes Material
- durch Bundesarchiv zurückerhaltenes Material
- durch Bundesarchiv zurückerhaltenes Material (unvollständig)

Institut für Angewandte Geodäsie

Übersicht 4

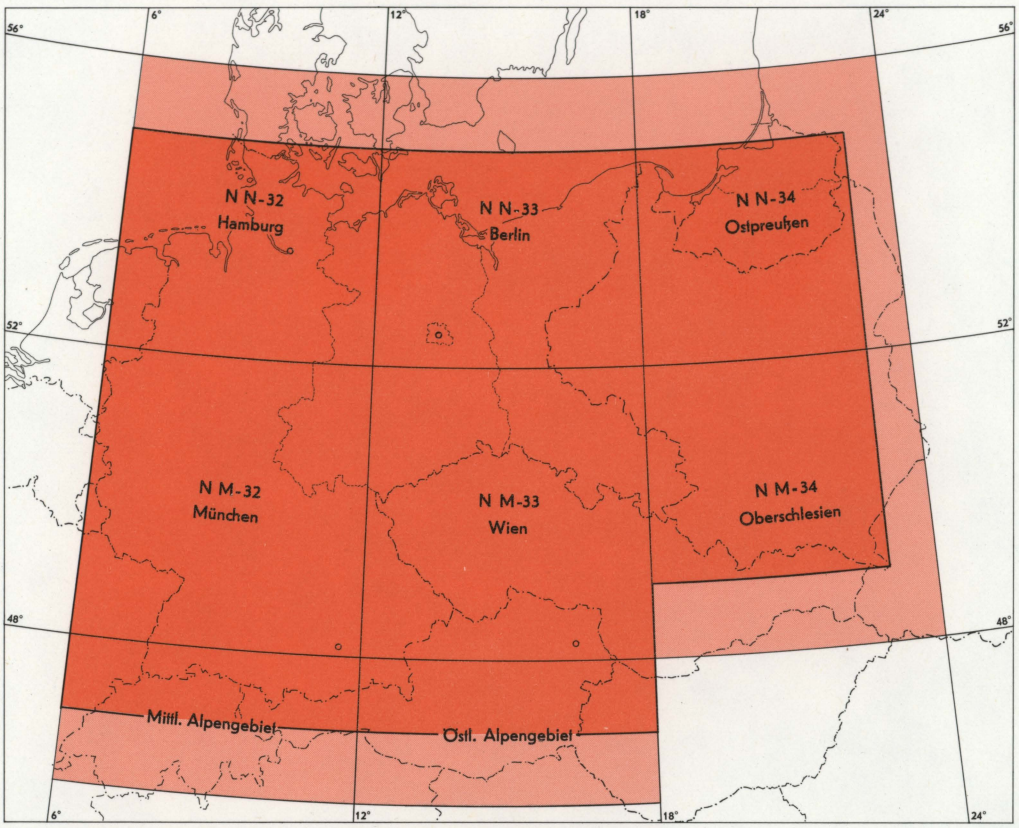
Blatteinteilung für die Übersichtskarte von Mitteleuropa 1:300 000



Übersicht 5

Übersicht 6

Blattübersicht Übersichtskarte 1:1000000



Das Blatt Oberschlesien enthält östlich von 20° keine Höhenschichten

Vorhandene Originale :

Übersichtskarte 1:1000000

Deutschlandkarte in den Grenzen von 1937

Institut für Angewandte Geodäsie

Blätter d. Reichskarte in 1:100000

76 Nordenbg.	77 Goldap
105 Rastenbg.	106 Arnswald

Topogr. Übersichtskarte des Deutschen Reiches 1:200000 (½-cm-Karte)

35 Goldap